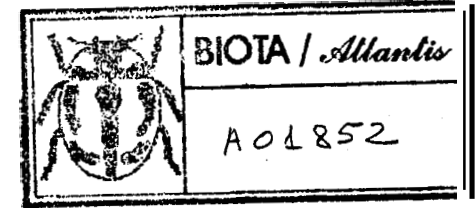


Ergebnisse der Zoologischen Forschungsreise von Prof. Dr. HÅKAN LINDBERG
nach den Kapverdischen Inseln im Winter 1953–54, Nr. 23



Der Nysius-Komplex (Hem. Het. Lygaeidae) in der Palaearktis

VON

EDUARD WAGNER, Hamburg

Vorgelegt am 17. März von HÅKAN LINDBERG und WALTER HACKMAN



INHALT

Einleitung	5
1. Gattung Nitheus Horvath 1890	8
2. Gattung Nysius Dallas 1852	10
3. Gattung Ortholomus Stål 1872	35
4. Gattung Camptocoris Puton 1886	39
Liste der Arten des Nysius-Komplexes	45
Bestimmungstabellen	46
Nachtrag	50
Schriften-Nachweis	53

Einleitung

Unter Nysius-Komplex wird hier die Gruppe von Gattungen verstanden, deren Arten zur Gattung *Nysius* gehörten, bevor CHINA (1943) dieselbe aufteilte. Es handelt sich dabei um die ehemaligen Untergattungen *Nithecus* Horv., *Nysius* Dall., und *Ortholomus* Stål. Zu ihnen tritt noch *Camptocoris* Put. hinzu, deren Genotype *longicornis* Put. ursprünglich ebenfalls zur Gattung *Nysius* gehörte. Die bisherige Untergattung *Anorthus* Horv. (*Anorthuna* Strand) wurde bisher nicht zur Gattung *eriobius* und kann auch nicht den vorliegenden Untersuchungen nicht zu einer solchen gemacht werden. Sie bleibt daher weiterhin in der Gattung *Nysius* Dall. Das Gleiche gilt für *Macroparius* Stål.

Die Gattung *Paranysius* Horv. gehört nicht zum Nysius-Komplex sondern in den Tribus *Lygaearia*. Sie steht jedoch, wie bereits CHINA (1921) betont der Gattung *Camptocoris* Put. recht nahe und bildet daher ein Übergangsglied zwischen *Orsillaria* und den *Lygaearia*.

Zur Trennung der 4 Gattungen eignet sich am besten die Form und der Bau der Halbdecke. Der Aussenrand des Corium verläuft bei *Ortholomus* und *Camptocoris* gerade (Abb. 1 g+h), so dass der Aussenrand der linken Halbdecke demjenigen der rechten Halbdecke etwa parallel ist. Bei der Gattung *Nysius* Dall. (Abb. 1 c-f) zeigt sich dieser parallele Verlauf der beiden Aussenränder nur im basalen Teil. Etwa in Höhe der Scutellumspitze erweitert sich das Corium ziemlich plötzlich und der Aussenrand verläuft dann in einem mehr oder weniger deutlichen Bogen zur Spitze. Bei *Nithecus* Horv. (Abb. 1 a+b) ist der Aussenrand bereits vom Grunde an ziemlich stark nach aussen gebogen, die beiden Aussenränder verlaufen nicht parallel. Bei dieser Gattung sind die Halbdecken in der Regel stark verkürzt (Abb. 1b), aber auch die seltene makroptere Form (Abb. 1a) zeigt das bereits am Grund stark erweiterte Corium.

Im Einklang mit dieser Form des Coriumaussenrandes steht der Verlauf der Adern des Corium. Von diesen ist die Radialader in ihrem

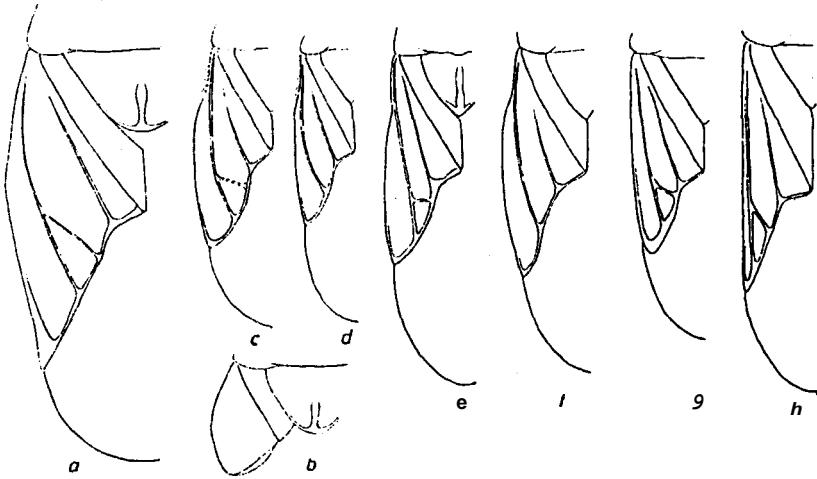


Abb. 1. Linke Halbdecke des Männchens (15x)

a = *Nithecus jacobaeae* Schill., macr. b = ders., brach. c = *Nysius thymi* Wff. d = *N. cynoides* Spin. e = *N. helveticus* H. S. f = *N. senecionis* Schill. g = *Ortholomus punctipennis* H. S. h = *Camptocoris longicornis* Put.

Verlauf an denjenigen des Aussenrandes angepasst. Bei *Ortholomus* und *Camptocoris* (Abb. 1 g+h) verläuft sie ebenfalls gerade und entfernt sich gleichmässig vom Aussenrande oder verläuft neben demselben. Bei *Nysius* (Abb. 1, c—f) läuft die Radialader im basalen, parallelen Teil unmittelbar neben dem Aussenrande. Dort, wo dieser sich plötzlich erweitert, verlässt sie ihn und führt in einer mehr oder weniger starken Krümmung ins Corium hinein. Bei *Nithecus* Horv. divergiert die Radialader bereits am Grunde stark vom Aussenrande (Abb. 1 a+b). Im apicalen Teil des Corium hat die Radialader bei vielen Arten eine Abzweigung, die schräg nach innen zum Medianrande führt. Diese Abzweigung ist bei *Ortholomus* und *Camptocoris* (Abb. 1 g+h) sehr deutlich, bei den anderen Gattungen bisweilen weniger deutlich (Abb. 1 a, c, e), bisweilen fehlt sie (Abb. 1 d+f).

Auch die Form der Scutellumspitze wird als Trennungsmerkmal benutzt, indem *Nithecus* Horv. (Abb. 1 a+b) nach der stark abgerundeten Spitze abgesondert wird. Diese Spitze ist jedoch auch bei anderen Gattungen bisweilen etwas abgerundet (*Camptocoris*) und es bedarf einiger Übung, bis man mit diesem Merkmal sicher arbeiten kann. Dagegen lassen sich *Ortholomus* und *Camptocoris* mit Hilfe der Scutellumspitze trennen.

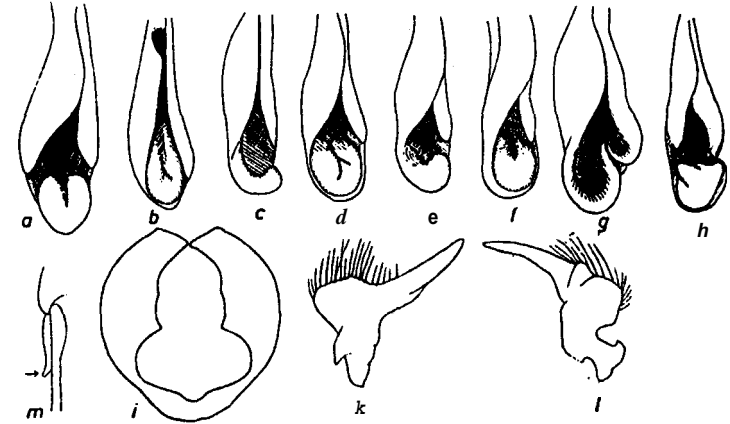


Abb. 2. Ablaufrinne der Stinkdrüsen und Genitalien des ♂
a—h = Ablaufrinne (67x) i = Genitalsegment von oben (33x) k = Paramere von oben (56x) l = ders., von unten, m = Scutellum seitlich (15x) — a = *Ortholomus jordani* Hob. b+m = *Camptocoris longicornis* Put. c = *Nysius canigouensis* n.sp. d = *N. stalianus* Horv. e = *N. senecionis* Schill. f = *Nysius graminicola* Klt. g, i, k+l = *Nithecus jacobaeae* Schill. h = *Nysius pilosulus* Horv.

Sie ist bei *Camptocoris* ein wenig aufgerichtet (Abb. 2 m), bei *Ortholomus* eben.

Da überdies *Ortholomus* lange abstehende Behaarung hat, *Camptocoris* aber nur kurze anliegende Haare trägt, lassen sich auch diese beiden Gattungen leicht trennen.

Die Gattung *Nithecus* Horv. unterscheidet sich überdies von den übrigen durch den Bau der Stinkdrüsenablauf Rinne (Abb. 3 c+h). Diese ist bei *Nithecus* am äusseren Ende deutlich zweilappig, weil sowohl der vordere als auch der hintere Rand der Ablauf Rinne am Ende zu einer olivenförmigen Muschel erweitert ist. Die Erweiterung des hinteren Randes ist jedoch kleiner als diejenige des vorderen Randes. Bei den übrigen Gattungen (Abb. 2) ist die Ablauf Rinne am Ende zwar gerundet, aber nur einlappig, weil nur der vordere Rand diese Erweiterung zeigt. In der ohrenförmigen Erweiterung sitzt in der Regel eine kopfförmige Schwiele. Der vordere Wall der Rinne ist bei vielen Arten nach hinten erweitert und wölbt sich mehr oder weniger stark über die Rinne oder sogar über den hinteren Wall vor. Dadurch ergeben sich einige recht brauchbare Merkmale. Sie helfen uns jedoch nicht bei der Einteilung der Gattungen weiter, ergeben aber in vielen Fällen brauchbare Artmerkmale.

1. Gattung *Nithecus* Horvath 1890

Rev. d'Ent. Caën IX: 187.

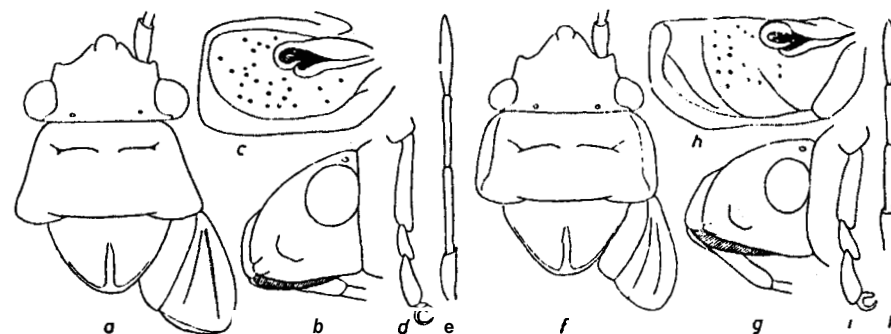
(Typ. goii: *N. jacobae* Schill.)

Gestalt gross und robust. Behaarung fein, kurz, etwas ubstohoid. Halbdecken in der Regel stark verkürzt, das Scutellum nach hinten kaum überragend (Abb. 3 off), Clavus nur undoutlich abgetrennt, Membran fehlend (Abb. 3 f) oder als schmaler Saum an der Innenseite sitzend (Abb. 3a). Adern undeutlich. Bei der seltenen makropteren Form divergieren die Aussenränder des Corium unmittelbar von der Basis an und sind nach aussen gebogen. Auch die brachyptere Form zeigt diese Bildung des Aussenrandes. Kopf (Abb. 3 b + g) lang, wenig geneigt. Fühlerhöcker weit vom Augo entfernt. Stirnswiele vorstehend. Wangenplatten iacii hinten allmählich niedriger werdend, allmählich in die Kühle übergehend, weit über die Mitte der Kopfunterseite hinausreichend. Fühler (Abb. 3 o + k) kräftig, das 4. Glied etwas kürzer als das 2. Pronotum fast eben, ohne Quereindruck, aber mit 2 gekrümmten Killen. Scutellum kurz und breit, seine Spitze breit abgerundet (Abb. 3 a + f); in hinteren Teile ein schwieliger Mittelkiel, auch der Seitenrand zum Teil schwielig. Beine kurz und kräftig. An den Hintertarsen (Abb. 3 d + i) ist das 1. Glied so lang oder nur wenig länger als das 2. und 3. zusammen. Hinterbrust (Abb. 3 c + h) verhältnismässig klein, die Hinterocken abgerundet und nicht vorstehend. Stinkdrüsenablaufsinne distal zweilappig, beide Wälle (Vorder- und Hinterwall) sind am Ende ohronförmig, der hintere jedoch kürzer und kleiner.

Die Gattung *Nithecus* Horv., unterscheidet sich von den übrigen durch die in der Regel verkürzten Halbdecken, deren Aussenränder vom Grunde an divergieren, durch das an der Spitze breit abgerundete Scutellum, durch die abgerundeten Hinterocken der Hinterbrust und durch die distal zweilappigen Abflussrinnen der Stinkdrüsen; von *Ortholomus* Stål und *Camptocoris* Put. übrsrdios durch kürzeres 1. Glied der Hintertarsen und kurze Behaarung. Aus dem palaarktischen Raum sind bisher nur 2 Arten bekannt. Ihre Unterscheidung ist leicht.

1. *Nithecus jacobae* Schilling 1829, Beitr. z. Ent.: 87 — *Pachymerus fragariae* Boheman 1852, Öfv. Vet. Ak. Förh.: 52.

Gestalt birnförmig (Abb. 3a). Gelbbraun bis braun, mit schwarzen Flecken. Behaarung kurz, anliegend, hell. Kopf, Pronotum und Scutellum mit groben, schwarzen Punktgruben. Kopf schwarz, mit braunen Längsstreifen, geneigt, von oben gesehen breiter als lang, seitlich gesehen (Abb. 3b) länger als hoch. Fühlerwurzel weit vom Augo entfernt. Wangenplatten iacii hinten niedriger werdend, ohne Absatz in die Kühle übergend und die Mitte des Kopfes nach hinten weit überragend. Augo gross, kugelig. Fühler schlank, das 2. Glied 1,2x so lang wie das 3., wenig länger als das 4. (Abb. 30) und 0,75x so lang wie der Scheitel breit ist. Pronotum (Abb. 3a) trapezförmig, Seiten nach hinten stark divergierend und nicht kiel- oder blattartig. Halbdecken in der Regel stark verkürzt, mit Innenrande mit schmaler, saumartiger Membran. Aussenränder des Corium von der Basis ab stark nach aussen divergierend, ohne auffällige lange Haare. Selten sind die Halbdecken voll entwickelt (Abb. 1a), aber auch dann divergieren die Aussenränder von der Basis an. Abdomen schwarz gefleckt, Abschnitte des Connexivum in der Mitte mit schwarzbraunem Fleck. Hinterbrust (Abb. 3c) mit abgerundeten Ecken. Ab-

Abb. 3. *Nithecus*

a—c = *N. jacobae* Schill., f—k = *N. horvathi* Jak. — a + f = Vorderteil des ♀ von oben (15x) b + g = Kopf des ♀ seitlich (21x) c + h = rechte Hinterbrust (32x) d + i = Hinterfuss (30x) o + k = Fühler des ♀ (15x)

laufsinne der Stinkdrüsen über die Mitte der Hinterbrust nach aussen reichend, der vordere Wall überdeckt den hinteren nur wenig; distal 2 ohronförmige Lappen. Beine gelbbraun, Schonkol teilweise schwarz. An den Hintertarsen (Abb. 3d) ist das 1. Glied deutlich länger als das 2. und 3. zusammen und das 3. wesentlich länger als das 2. Genitalsegment des ♂ (Abb. 2i) kugelig, Genitalöffnung sehr weit, der Rand des proximalen, längsgerichteten Teiles in der Mitte mit schwachem Höcker. Paruneren (Abb. 2 k + l) gross, Hypophysis sehr lang, gerade und spitz. Basaler Höcker (Sinneshöcker) gross, zweiteilig, flach, aber stark nach hinten ragend.

Die Art bewohnt Mittel- und Nordeuropa, die Pyrenäen und übiricii.

2. *Nithecus horvathi* (Jakovleff) 1880, Horae Soc. Ent. Ross. XXIII: 57.

Diese Art stimmt in vielen Merkmalen mit der vorhergehenden überein, ist aber leicht von ihr zu trennen. Die Grundfarbe ist ein helles Graubraun, die Zeichnungen sind rotbraun. Die Augen (Abb. 3f) sind kleiner und der Scheitel breiter. Der Kopf (Abb. 3g) ist weniger stark geneigt und die Stirnswiele steht stark vor. Die Fühler (Abb. 3k) sind kürzer und dicker, ihr 2. Glied ist kaum 1,1x so lang wie das 3., etwa so lang wie das 4. und nur 0,67x so lang wie der Scheitel breit ist. Das Pronotum (Abb. 3f) ist rechteckig, seine Seiten sind auswärts gebogen, divergieren kaum nach hinten, sind blattartig ausgebreitet und leicht aufgebogen. Die makroptere Form ist unbekannt und es lässt sich daher nicht feststellen, ob diese Pronotumform auch bei ihr vorhanden ist. Die Halbdecken sind bei der f. brach. (Abb. 3f) stark verkürzt und haben keinen Membranrest. Die Hinterbrust (Abb. 3h) hat noch stärker abgerundete Ecken. Die Abflussrinne der Stinkdrüsen zeigt distal eine Verdickung des vorderen Randes, die an die kopfförmige Schwiele der anderen Gattungen erinnert. An den Hintertarsen (Abb. 3i) ist das 1. Glied nicht länger als das 2. und 3. zusammen und das 3. deutlich länger als das 2.

Die Genitalien des ♂ konnten nicht untersucht werden.

Die Art ist bisher nur aus Sibirien bekannt.

2. Gattung *Nysius* Dallas 1852

List II: 551

Macroparius Stål 1872, Gen. Lyg.: 43 — *Anorthus* Horvath 1890, Rev. d'Ent. Caën: 190 — *Anorthuna* Strand 1928, Arch. f. Naturgesch. XCII (A 8): 46. (Typ. gen. *N. thymi* Wff.)

Die Synonymie dieser Gattung wurde erst durch die Festlegung von *N. thymi* Wff. als Genotypus für *Nysius* durch USINGER und SALLER (1944) endgültig geklärt. Vor der Festlegung bestand durch die Bezeichnung von *N. zealandicus* Dall. als Genotypus durch DISTANT (1903) hier eine erhebliche Konfusion, die noch dadurch vermehrt wurde, dass KIRKALDY (1909) die Art *cymoides* Spin. zur Genotype von *Artheneis* Spinola gemacht hatte. So konnte es kommen, dass CHINA (1943) als Namen für die obige Gattung *Macroparius* Stål vorschlug. Durch einen Antrag an die ständige Internationale Kommission haben die beiden erstgenannten Autoren jetzt erreicht, dass die oben zitierte Synonymie wieder in Kraft ist.

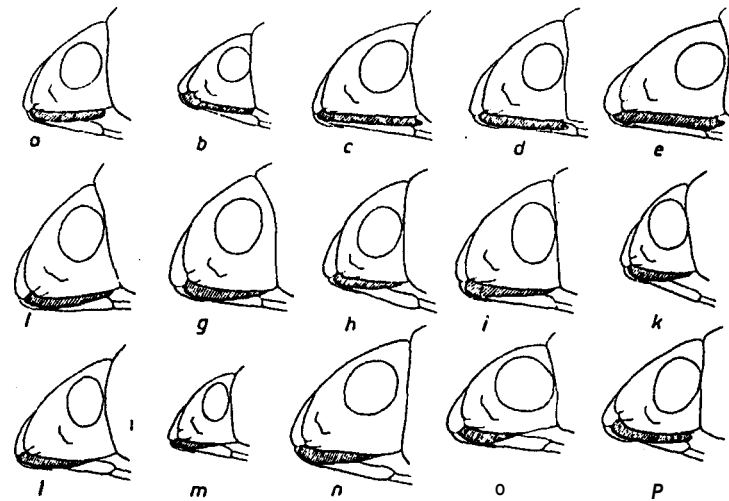
Cestalt länglich oval. Behaarung wechselnd, in der Regel jedoch kurz, anliegend und hell. Halbdecken stets voll entwickelt und die Hinterleibsspitze mehr oder weniger überragend. Aussenränder des Corium am Grunde gerade und fast parallel, etwa iii Höhe der Scutellumspitze plötzlich erweitert und von dort ab mehr oder weniger stark nach aussen gebogen (Abb. 1, c-f). Radialader des Corium bis zur Erweiterungsstelle dicht neben dem Aussenrande verlaufend, dann aber gerade ins Corium hineinführend und distal nach innen gekrümmt. Wangenplatten von unterschiedlicher Form, aber in der Regel fast bis zum Hinterende des Kopfes reichend. Fühler bei ♂ und ♀ von gleicher Gestalt. Pronotum mässig gewölbt. Mittelkeil des Scutellum bisweilen deutlich, bisweilen kaum erkennbar. Scutellumspitze meist oder nur wenig abgerundet. Ränder der Genitalöffnung des ♂ oft mit Zähnen oder Höckern.

Die Gattung *Nysius* Dall. unterscheidet sich von den übrigen durch die plötzliche Erweiterung des Coriumaussenrandes in Höhe der Scutellumspitze und die vor dieser Erweiterung fast parallelen Aussenränder, von *Nithecus* Horv. überdies durch die nicht oder kaum abgerundete Scutellumspitze und die stets voll entwickelten Halbdecken, von *Camptocoris* Put. durch das nur wenig gewölbte Pronotum, von *Ortholomus* Stål durch die längeren Halbdecken und von den beiden letztgenannten Gattungen überdies durch längere Wangenplatten (Ausnahme: *N. eximius* Stål).

Die Gattung *Nysius* ist die artenreichste des Komplexes. HORVATH (1890) kennt 7 Arten aus der paläarktischen Region, OSHANIN (1910) meldet von dort 13 Arten. Von diesen werden jedoch die japanischen Arten *expressus* Dist. und *plebejus* Dist. heute nicht mehr zur paläarktischen Fauna gerechnet. Andererseits zählen wir aber heute die Untergattung *Anorthuna* Strand (= *Anorthus* Horv.) zu *Nysius* Dallas. In diesem Punkte schliesse ich mich der Ansicht von USINGER (1966) an. In der vorliegenden Arbeit konnten 17 Arten aus der Gattung *Nysius* aufgeführt werden.

Diese Arten lassen sich ohne Schwierigkeiten in 4 Gruppen einteilen, die einen recht natürlichen Eindruck machen und daher als Untergattungen gewertet werden können.

Das erste Merkmal für die Trennung dieser Untergattungen ist die Behaarung.

Abb. 4. *Nysius*, Kopf des ♀ seitlich (21x)

a = *N. senecionis* Schill. b = *N. aegyptiacus* Priesn. et Alf. c = *N. immunis* Walk. d = *N. stalianus* Horv. e = *N. contiguus* Walk. f = *N. thymi* Wff. g = *N. ericae* Schill. h = *N. groenlandicus* Zett. i = *N. canigouensis* n. sp. k = *N. latus* n. sp. l = *N. graminicola* Klti. m = *N. cymoides* Spin. n = *N. helveticus* H. S. o = *N. eximius* Stål p = *N. vulcanorum* Lillieb.

Weitaus die meisten Arten der Gattung zeigen eine kurze, anliegende, fast filzartige Behaarung, die hell und glänzend ist. Nur in 3 Fällen ist das Tier lang und abstehend behaart. Da das letztere auch bei der einzigen Art (*allantidum* Horv.) der bisherigen Untergattung *Anorthuna* Strand (= *Anorthus* Horv.) der Fall ist, werden diese Arten in der Untergattung *Anorthuna* Strand zusammengefasst.

Für den Rest der Gattung lässt sich als Merkmal für ihre Einteilung am besten die Form der Wangenplatten verwenden. Ihre Form ist bisweilen bei aufgeklebten Stücken nicht leicht zu erkennen und es wird sich in manchen Fällen als notwendig erweisen, solche Tiere von der Unterlage abzulösen. Dies Merkmal aber dürfte sich für die Bestimmung als unentbehrlich erweisen, denn es unterliegt keinen Schwankungen und bietet gute Möglichkeiten für die Trennung mancher Arten. Nach der Form der Wangenplatten lässt sich der Rest der Gattung in 3 Gruppen einteilen, die sich auch bei der Untersuchung anderer Merkmale, insbesondere der Genitalien des ♂ ergeben.

Bei der ersten Gruppe (Abb. 4 a-e) sind die Wangenplatten überall von etwa der gleichen Höhe, vor allem aber hinten nicht niedriger als vorn, ihr unterer Rand ist gerade. Sie reichen fast bis zum Hinterende des Kopfes und sind hinten entweder abgerundet (Abb. 4 a+b) oder sogar über ihre Ansatzstelle hinaus verlängert (Abb. 4 c-e). Zu dieser Gruppe gehören *N. senecionis* Schill., *N. aegyptiacus* Priesn. et Alf., *N. immunis* Walk., *N. stalianus* Horv. und *N. contiguus* Walk. Für diese Gruppe liegt bisher kein Name vor und ich nenne sie daher *Tropinysius* nov. subgen.

Bei der zweiten Gruppe (Abb. 4 f—k) nimmt die Höhe der Wangenplatten von vorn nach hinten allmählich ab, ihr unterer Rand ist bogenförmig gekrümmt. Sie gehen jedoch nicht allmählich in die Kehle über, sondern zeigen an ihrem Hinterende einen deutlichen Absatz; sie reichen fast bis zum Hinterende des Kopfes. Zu dieser Gruppe gehören *N. thymi* Wff., *N. ericae* Schill., *N. groenlandicus* Zett., *N. canigouensis* n.sp., und *N. latus* n.sp. Da zu dieser Gruppe die Genotype *N. thymi* Wff. gehört, muss sie den Namen *Nysius* s.str. tragen.

Die Wangenplatten der 3. Gruppe (Abb. 4, l—o) nehmen gleichfalls von vorn nach hinten an Höhe ab. Sie reichen in der Regel fast bis zum Hinterende des Kopfes, zeigen aber an ihrem Hinterende keinen deutlichen Absatz, sondern gehen allmählich in die Kehle über. Zu dieser Gruppe gehören *N. graminicola* Klti., *N. cymoides* Spin., *N. helveticus* H. S. und *N. eximius* Stål. Letztere Art (Abb. 4o) hat allerdings etwas abweichend geformte Wangenplatten. Sie sind im vorderen Teile sehr hoch, nehmen nach hinten rasch an Höhe ab, reichen aber nur wenig über die Mitte des Kopfes nach hinten, wo sie ohne Absatz in die Kehle übergangen. Diese Form der Wangenplatten findet sich auch bei den Gattungen *Ortholomus* Stål und *Camptocoris* Put. Für die dritte Gruppe liegt bereits ein Name vor. *N. cymoides* Spin. ist die Type für die von Stål (1872) beschriebene Untergattung *Macroparius*. Daher muss die Gruppe den Namen *Macroparius* Stål 1872 tragen. Er wird hier jedoch in einem neuen Sinne gebraucht.

Die Wangenplatten der Untergattung *Anorthuna* Strand (Abb. 4p) ähneln denen der Untergattung *Tropinysius*, nehmen jedoch nach hinten ein wenig an Höhe ab.

Ein bisher wenig beachtetes Merkmal ist das Längenverhältnis der Hintertarsen. Sie bieten in der Länge ihrer Glieder ein durchaus brauchbares Merkmal zur Trennung der Gruppen. Besonders stark unterscheidet sich hierin die Untergattung *Tropinysius* n. subgen. (Abb. 5 a—o). Bei ihr ist das 1. Glied kürzer oder kaum länger als das 2. und 3. zusammen, höchstens jedoch 1,15x so lang. Der Fuss ist auffallend kurz. Bei den übrigen Untergattungen ist das 1. Glied deutlich länger als das 2. und 3. zusammen, im Allgemeinen 1,35—1,5x so lang. Der Fuss ist verhältnismässig länger. Die Untergattung *Macroparius* Stål weicht darin am stärksten ab. Bei ihr ist das 1. Glied sehr lang, mindestens aber 1,4x so lang wie die

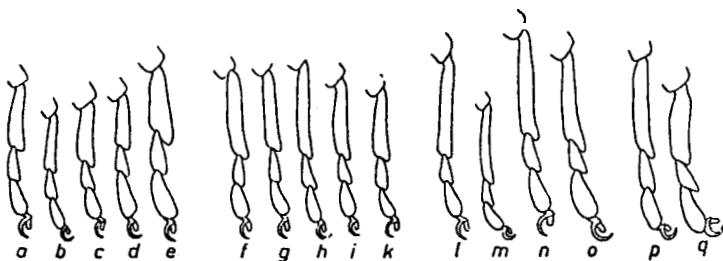


Abb. 5. *Nysius*, linker Hinterfuss (30x)

a = *N. senecionis* Schill. b = *N. aegyptiacus* Priesn. et Alf. c = *N. stalianus* Walk. d = *N. immuns* Walk. e = *N. contiguus* Walk. f = *N. thymi* Wff. g = *N. ericae* Schill. h = *N. groenlandicus* Zett. i = *N. canigouensis* n. sp. k = *N. latus* n.sp. l = *N. graminicola* Klti. m = *N. cymoides* Spin. n = *N. helveticus* H. S. o = *N. eximius* Stål p = *N. vulcanorum* Lindb. q = *N. pilosulus* Horv.

erscheint bei Betrachtung von oben die Spitze etwas vorgewölbt. Die Genitalöffnung zeigt eine recht einheitliche Form, der Rand des vorderen Teiles trägt bei einigen Arten einen Zahn (*N. ericae*, *N. groenlandicus*), bisweilen findet sich dort nur ein Höcker.

Bei *Tropinysius* (Abb. 6 f–k) ist das Genitalsegment schlanker, fast eiförmig, seine Ränder sind in der Mitte nicht parallel, sondern überall gleichmässig gekrümmt. Die Unterseite ist weniger stark eingedrückt und der Rand erscheint daher auch bei Betrachtung von oben nahe der Spitze gleichmässig gekrümmt. Die Form der Genitalöffnung und ihrer Itinder ist recht unterschiedlich und ergibt gute Artmerkmale. Der Rand des vorderen Teiles zeigt oft mehrere Höcker oder Einkerbungen. *N. contiguus* Walk. passt hierin nicht zu den übrigen Arten der Untergattung. Sein Genitalsegment (Abb. 6k) zeigt starke Ähnlichkeit mit dem der Untergattung *Nysius* s.str.

Bei *Macroparius* Stål (Abb. 6 l–o) ist das Segment fast herzförmig, seine Seiten konvergieren bereits vom vorderen Teile an nach hinten, dort ist das Segment verhältnismässig spitz, zeigt aber in der Regel eine Schweifung des Seitenrandes vor der Spitze. Die Genitalöffnung ist von recht unterschiedlicher Form. *N. eximius* Stål (Abb. 6o) hat eine auffallend grosse Genitalöffnung, dessen Öffnung sehr weit ist. Er ähnelt auch hierin den Arten der Gattung *Ortholomus* Stål.

Bei *Anorthuna* Strand (Abb. 6p, 130) hat das Genitalsegment die gleiche herzförmige Form wie bei *Macroparius*, die Ränder der Öffnung tragen Höcker oder Zähne.

Wie bei allen Lygaeidenarten bieten auch bei der Gattung *Nysius* die Parameren (Abb. 7) nur wenig geeignete Merkmale zur Trennung der Untergattungen und Arten. Rechnet zuverlässig ist auch hier die Grösse, die innerhalb einer Art kaum schwankt. Die Gestalt der Parameren bietet zwar ebenfalls einige Möglichkeiten zur Trennung, doch ist es sehr schwierig, die Unterschiede zu beurteilen, da bereits eine geringe Drehung das Aussehen des Paramers ändert.

Bei der Untergattung *Nysius* s.str. (Abb. 7 a–e) ist der Paramer robust, der basale Teil trägt einen zweiteiligen Höcker (Sinneshöcker). Die Hypophysis ist kurz und kräftig und in der Regel leicht gekrümmt. Bei *Macroparius* Stål (Abb. 7 l–o) dagegen ist die Hypophysis sehr lang und dünn und der Sinneshöcker weit kürzer, aber in der Regel sehr hoch und fällt daher gegen die Hypophysis steil ab. Er ist ebenfalls zweiteilig. Bei *Tropinysius* (Abb. 7 f–k) ist die Hypophysis gleichfalls lang und schlank, der Sinneshöcker dagegen niedrig und steht weit nach hinten vor. Bei *Anorthuna* Strand (Abb. 7p) sind die Parameren robust, die Hypophysis ist kurz und dick und der Sinneshöcker gross.

Die Färbung bietet kaum Möglichkeiten zur Trennung der Untergattungen und Arten. Die Fühler sind bei *Nysius* s.str. zwar in der Regel dunkel gefärbt, doch gibt es bei manchen Arten Ausnahmen, wenn es sich um Tiere aus dem Mittelmeergebiet handelt (*N. ericae*, *N. latus*). Die Arten der Untergattung *Tropinysius* n.sbg. haben fast immer helle Fühler, an denen das 1. Glied schwarz gefleckt und die Basis des 2. und 3. Gliedes dunkel ist. In der Untergattung *Macroparius* Stål gibt es sowohl Arten mit hellen Fühlern (*N. graminicola*, *N. cymoides*), als auch solche mit fast schwarzen Fühlern (*N. helveticus*, *N. eximius*).

Die Untergattung *Nysius* s.str. ist überdies in der Regel dunkler gefärbt, die Grundfarbe ist graubraun und die Adern des Corium sind dunkel gefleckt. Die Untergattung *Tropinysius* hat eine hell graugelbliche Grundfarbe und weit weniger

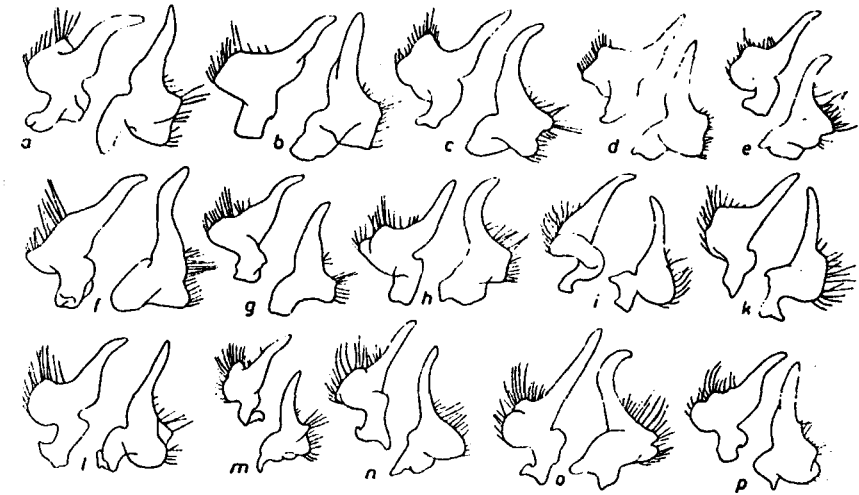


Abb. 7. *Nysius*, Parameren (56x)

a = *N. thymi* Wff. b = *N. canigouensis* n. sp. c = *N. groenlandicus* Zett. d = *N. ericae* Horv. e = *N. latus* n.sp. f = *N. senecionis* Schill. g = *N. stalianus* Horv. h = *N. immunis* Walk. i = *N. aegyptiacus* Priesn. et Alf. k = *N. contiguus* Walk. l = *N. graminicola* Klti. m = *N. cymoides* Spin. n = *N. helveticus* H. S. o = *N. eximius* Stål p = *N. vulcanorum* Lindb. — links = ventral, rechts = dorsal.

gefleckte, oft ungeflechte Adern, während bei *Macroparius* die Grundfarbe sowohl hell gelbgrau als auch dunkel graubraun oder rotbraun sein kann. Leider aber treffen diese Färbungsmerkmale nicht auf alle Tiere einer Art zu. Diese Tatsache findet ihre Erklärung vermutlich darin, dass die Arten der Gattung *Nysius* Bodentiere sind und zwar trockenen, sandigen Boden bevorzugen, aber die Böden, auf denen sie leben, in der Färbung recht unterschiedlich sind. Da nun die Arten eine erhebliche Anpassungsfähigkeit an die Färbung des Boden besitzen, kann man z.B. bei *N. ericae* Schill. auf dunklen Böden fast schwarze Tiere finden, während die Art in hellen Sand oft ein leichtes Gelbgrau aufweist. Bei derart hellen Stücken können auch die dunklen Flecken auf den Adern des Corium verschwinden.

Auch die Gestalt ist als Merkmal sehr vorsichtig zu bewerten: Zwar erkennt man bei einiger Übung die Untergattung *Nysius* s.str. und der kürzeren, breiteren Gestalt, vor allem der Halbdecken, die den Hinterleib nur wenig überragen, aber auch hier gibt es Ausnahmen. So zeigt z.B. *N. graminicola* Klti. bisweilen auch breite kurze Halbdecken.

1. Untergattung *Tropinysius* nov. subgen.

(Typ. subgen.: *N. senecionis* Schill.)

Gestalt verhältnismässig lang und schmal. Halbdecken den Hinterleib in der Regel weit überragend. Grundfarbe hell gelbgrau. Behaarung kurz, anliegend, hell. Wangenplatten (Abb. 4 a–u) hinten nicht niedriger als vorn, ihr unterer

Rand fast gerade, den Hinterrand des Kopfes erreichend oder fast erreichend.

1. Glied der Hintertarsen (Abb. 5 a—e) kürzer oder kaum länger als das 2. und 3. zusammen. Fühler in der Regel hell, das 1. Glied und die Basis des 2. und 3. dunkel gefleckt, selten ist das 4. Glied dunkel (*N. contiguus*). Corium etwas durchscheinend. Gonitalsegment des ♂ (Abb. 6 f—k) verhältnismässig klein, in der Regel oval, sein Seitenrand gleichmässig gerundet, fast immer hell gefärbt. Parameren (Abb. 7 f—k) mit langer, schlanker Hypophysis und kleinem Sinneshöcker, der oft rückwärts gerichtet ist.

Die Untergattung *Tropinysius* ist um besten in der Form der Wangenplatten und der geringen Länge des 1. Gliedes der Hintertarsen zu erkennen. Sie umfasst 5 Arten, die mit einer Ausnahme mediterran sind.

3. *Nysius (Tropinysius) senecionis* (Schilling) 1929, Beitr. z. Ent. 1:87.

Diese Art ist verhältnismässig leicht von den übrigen zu trennen, da der Aussenrand des Coriums am Grunde bis zu seiner Erweiterung unbehaart ist (Abb. 9b). Die Wangenplatten (Abb. 4a) sind vorn und hinten gleich hoch, am hinteren Ende sind sie abgerundet, ragen nicht über ihre Ansatzstelle hinaus und erreichen auch nicht das Hintere Ende der Unterseite des Kopfes. Das 1. Glied der Hintertarsen (Abb. 5a) ist etwa so lang wie das 2. und 3. zusammen (im Hochstfalle 1,07x so lang). Die Fühler sind hell gelbbraun bis braun gefärbt, die Glieder 2 und 3 am Grunde schmal schwarz. Pronotum und Scutellum haben einen schwiligen Mittelkiel, der sehr undeutlich ist und an vielen Stellen fehlt, in der hinteren Hälfte des Scutellum aber stets sichtbar ist. Die Halbdecken sind stark durchscheinend, der Rand gegen die Membran ist immer braun gefleckt, die Adern des Corium haben bisweilen auch braune Plocke. Das Pronotum ist trapezförmig (Abb. 8d), sein hinterer Teil fast oben (Abb. 9g). Die Hinterbrust (Abb. 8d) hat eine leicht vorstehende äussere Hinterecke, die aber stark abgerundet ist. Der vordere Rand der Ablaufrinne der Stinkdrüsen verdeckt im basalen Teil den hinteren Rand, die knopfartige Schwiele am Ende der Ablaufrinne ist sehr klein und mit dem Hinterrand verbunden. Das Gonitalsegment des ♂ (Abb. 6g) ist sehr gross, oval, die Ränder der Gonitalöffnung zeigen weder Zähne noch Höcker. Die Parameren (Abb. 7f) sind gleichfalls verhältnismässig gross, die Hypophysis ist distal leicht gekrümmt, der Sinneshöcker klein, sehr niedrig und nach hinten gerichtet.

Die Art bewohnt ganz Europa, Nordafrika und Vorderasien; sie wurde auch aus der äthiopischen Region gemeldet.

4. *Nysius (Tropinysius) aegyptiacus* Priesner et Alfieri 1953, Bull. Soc. Fouad 1. Ent. XXXVII: 43.

Von weitaus kleinerer und etwas breiterer Gestalt, Länge beim ♂ 3,0—3,45 mm, beim ♀ 3,65—3,75 mm. Grundfarbe hell ockergelb. Behaarung kurz und fein, hell. Der Aussenrand des Corium am Grunde bis zur Erweiterungsstelle mit sehr kurzen, feinen Haaren besetzt (Abb. 9e). Wangenplatten (Abb. 4b) hinten ebenso hoch wie vorn, hinten abgerundet, nicht über die Ansatzstelle hinaus verlängert, aber fast den Hinterrand des Kopfes erreichend. 1. Glied der Hintertarsen (Abb.

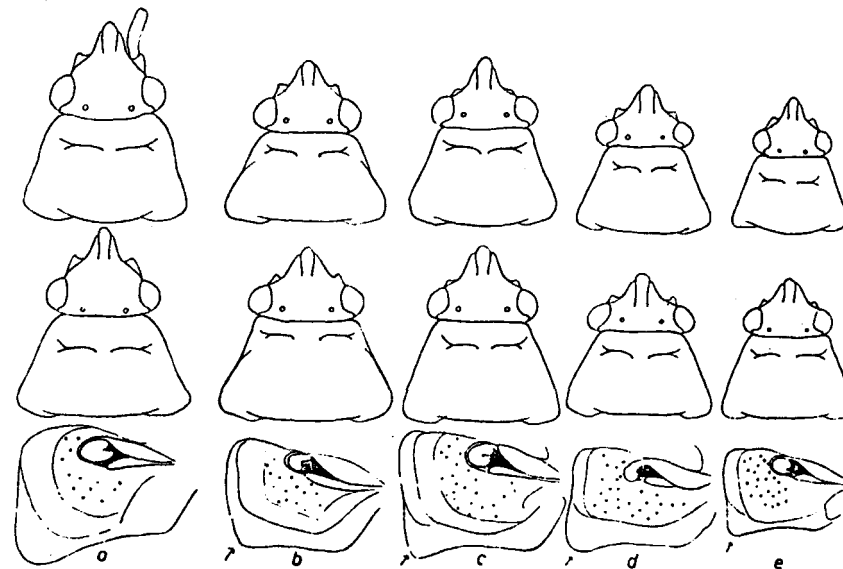


Abb. 8. *Tropinysius* nov. subgen.

Obere Reihe = Kopf und Pronotum des ♂ (15x), mittlere Reihe = dasselbe vom ♀, untere Reihe = rechte Hinterbrust des ♀ (32x) — a = *N. contiguus* Walk. b = *N. immunis* Walk. c = *N. stalianus* Horv. d = *N. senecionis* Schill. e = *N. aegyptiacus* Priesn. et Alf.

5b) 1,1—1,2x so lang wie das 2. und 3. zusammen, schlanker als bei voriger Art. Fühler hell, Glied 1 an der Aussen- und die Basis der Glieder 2 und 3 leicht angedunkelt. Fühlerhöcker nahe dem Auge. Pronotum etwas schmaler (Abb. 9e), sein hinterer Teil stärker gewölbt (Abb. 6f). Pronotum und Scutellum mit deutlichem Mittelkiel. Halbdecken hell, durchscheinend, nur am Rande zwischen Corium und Membran bisweilen braun gefleckt. Membran die Hinterleibsspitze überragend. Hinterbrust (Abb. 8e) mit fast winkliger äusserer Hinterecke. Stinkdrüsenablauf Rinne sehr lang, seitlich über die Mitte der Pleuren hinausreichend, die kopfförmige Schwiele deutlich und freistehend, der vordere Rand den hinteren überdeckend. Gonitalsegment des ♂ (Abb. 6i) sehr klein, oval; vorderer Teil der Gonitalöffnung schmal, sein Rand mit einer schwachen Einbuchtung. Parameren (Abb. 7i) klein, Hypophysis sehr lang und schlank, Sinneshöcker klein, niedrig und nach hinten gerichtet.

Die Art ist bisher nur aus Ägypten gemeldet, wurde aber auch in Palästina gefunden. Sie wurde von PRIESNER und ALFIERI als *N. senecionis* var. *aegyptiacus* beschrieben. Durch das lebenswürdige Entgegenkommen von Herrn Prof. PRIESNER, Kairo, war es mir möglich, neben andern Material auch Paratypen zu untersuchen. Diese Untersuchung ergab, dass hier eine spec. prop. vorliegt. Dafür sprechen, die feine Behaarung des Coriumaussenrandes, die längeren Wangenplatten, die andere Pronotumform, das längere 1. Glied der Hintertarsen und der anders gestaltete Rand des vorderen Teiles der Gonitalöffnung des ♂.

5. *Nysius (Tropinysius) immunis* (Walker) 1872, Catal. V: 142 — *Nysius brevicollis* Blöte 1929, Tijdschr. v. Ent. LXXII: 163.

Von grosser, robuster Gestalt. Grundfarbe gelb bis gelbbraun, glänzend. Behaarung sehr fein und hell. Aussenrand des Corium im basalen Teil vor der Erweiterungsstelle (Abb. 9c) dicht behaart; die Haare sind weit länger als die übrige Behaarung. Wangenplatten sehr lang (Abb. 4c) nach hinten über ihre Ansatzstelle in einen spitzen Lappen verlängert und den Hinterrand des Kopfes erreichend, ihr unterer Rand gerade. 1. Glied der Hintertarsen (Abb. 5d) sehr kurz, 0,80—0,88x so lang wie das 2. und 3. zusammen. Fühlerhöcker nahe dem Auge (Abb. 8b) und nur etwa um die halbe Augenbreite von ihm entfernt. Fühler hell, das 4. Glied bisweilen bräunlich. Pronotum (Abb. 8b) kurz und breit, beim ♂ 1,70—1,75x, beim ♀ 1,65—1,70x so breit wie in der Mitte lang; sein hinterer Teil (Abb. 9i) stark gewölbt, gegen den vorderen Teil steil abfallend und mit ihm einen fast rechten Winkel bildend. Die Furchen zwischen beiden Teilen prägt sich auch bei Betrachtung von oben deutlich an den Seiten aus (Abb. 8b). Der helle Mittelkiel auf Pronotum und Scutellum ist immer deutlich zu erkennen. Halbdecken durchscheinend, nur der Hinterrand des Corium braun gefleckt. Membran hell, durchscheinend, ohne dunkle Flecke, das Hinterleibsende weit überragend. Hinterbrust (Abb. 8b) mit kaum vorgezogener, fast eckiger äusserer Hinterecke. Ablaufrinne der Stinkdrüsen lang, kopfförmige Schwiele klein, freistehend, der vordere Rand überdeckt den hinteren kaum. Genitalsegment des ♂ (Abb. 6h) klein, eiförmig, der Rand des vorderen Teiles der Genitalöffnung mit 2 deutlichen Einbuchtungen, zwischen den beiden Teilen der Öffnung eine vorspringende Ecke. Parameren (Abb. 7h) kräftig, die Hypophysis dick, Sinneshöcker hoch, deutlich zweiteilig, nicht nach hinten verlängert.

N. immunis Walk. kommt nur auf den Kanarischen Inseln, den Azoren und Madeira vor. Durch das freundliche Entgegenkommen von Herrn Prof. LINDBERG, Helsingfors konnte ich reichliches Material von dort untersuchen. Die Art unterscheidet sich leicht von der vorhergehenden durch die nach hinten verlängerten Wangenplatten, die lange Behaarung des Coriumaussenrandes, das auffallend kurze 1. Glied der Hintertarsen, das im hinteren Teile stark gewölbte Pronotum und den Bau der Genitalien des ♂.

Nysius brevicollis Blöte 1929 ist identisch mit dieser Art. Das stellte bereits LINDBERG (1953) fest. Herr BLÖTE stellte mir in liebenswürdiger Weise seine Typen zur nochmaligen Untersuchung zur Verfügung. Die Nachprüfung ergab, dass LINDBERG richtig entschieden hatte.

6. *Nysius (Tropinysius) stalianus* Horvath 1890, Rev. d'Ent. Cuén: 189.

Von etwas kleinerer, schlanker Gestalt. Färbung hell ockergelb. Behaarung dichter, aber hell und kurz. Dadurch erscheint das Tier matter. Aussenrand des Corium am Grunde (Abb. 9d) mit kurzen Haaren, die nicht länger sind als die übrige Behaarung. Wangenplatten (Abb. 4d) wie bei voriger Art. 1. Glied der Hintertarsen (Abb. 5e) so lang oder kaum merklich länger als das 2. und 3. zusammen. Fühler hell, das 1. Glied aussen, das 2. und 3. am Grunde dunkel gezeichnet. Fühlerhöcker dem Auge genähert, seine Entfernung vom vorderen Augenrande

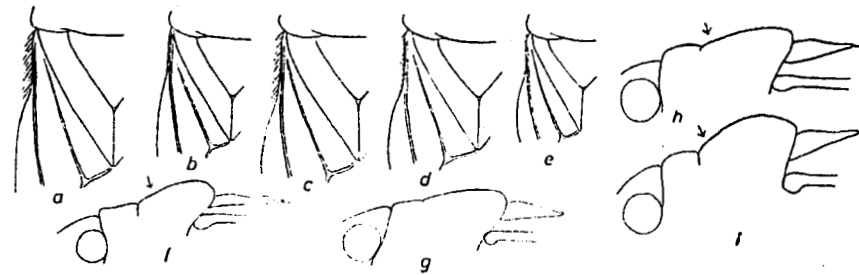


Abb. 9. *Tropinysius* nov. subgen.

a—e = Grund der linken Halbdecke (15x), f—i = Pronotum seitlich (21x) —
a = *N. contiguus* Walk. b+g = *N. senecionis* Schill. c+i = *N. immunis* Walk.
d+h = *N. stalianus* Horv. e+f = *N. aegyptiacus* Priesn. et Alf.

beträgt etwa ein Drittel der Breite des Auges (Abb. 8c). Pronotum verhältnismässig lang, beim ♂ 1,60—1,65x, beim ♀ 1,50—1,55x so breit wie lang, sein hinterer Teil ist wenig gewölbt (Abb. 9h), die Querrinne dadurch weniger deutlich. Der helle Mittelkiel auf Pronotum und Scutellum fast immer deutlich, bisweilen im hinteren Teile des Pronotum und im vorderen Teile des Scutellums fehlend. Hinterbrust (Abb. 8c) sehr gross, die äussere Hinterecke stark vorgezogen, fast eckig. Ablaufrinne der Stinkdrüsen lang, die kopfförmige Schwiele gröss und vorstehend, der hintere Rand überdeckt den vorderen nur wenig. Halbdecken den Hinterleib überragend. Genitalsegment des ♂ (Abb. 6f) klein, oval. Rand des vorderen Teiles der Genitalöffnung mit einem deutlichen Höcker, die Ecke zwischen den beiden Teilen beträchtlich stumpfer. Parameren (Abb. 7g) sehr klein, Hypophysis lang und schlank, Sinneshöcker niedrig, leicht nach hinten vorstehend.

N. stalianus Horv. steht *N. immunis* Walk sehr nahe und ist bisher von ihm nicht getrennt worden. Die Untersuchung umfangreicherer Materials ergab jedoch, dass hier zwei Arten vorliegen. *N. stalianus* unterscheidet sich von *N. immunis* durch schwächere Wölbung des Pronotum, kürzere Behaarung des Coriumaussenrandes, längeres 1. Glied der Hintertarsen, mattere Oberseite, insbesondere aber durch den Bau der Genitalien des ♂ und andere Form der Hinterbrust.

Die Art lag mir vor aus Nordafrika, Spanien, Südfrankreich, vom Balkan, aus Kleinasien und von der Insel Zypern.

7. *Nysius (Tropinysius) contiguus* Walker 1872, Cat. V.: 69 — *Nysius proximus* Walker 1872, ib. — *Heterogaster atriclava* Walker 1872, ib.: 63.

N. contiguus Walk. ist die grösste und robusteste Art der Untergattung. Die Länge beträgt beim ♂ 4,0—4,85 mm, beim ♀ 4,9—5,25 mm. Die Grundfarbe ist graubraun bis gelbbraun, die Behaarung fein, hell und anliegend. Der Kopf ist schwarz gezeichnet, doch weicht diese schwarze Zeichnung von derjenigen der übrigen Arten nur dadurch ab, dass sie in der Regel weiter ausgedehnt ist. Fühler hell gelbbraun. 1. Glied innen und aussen schwarz gefleckt, 2. und 3. Glied am Grunde oft schmal schwarz, 4. Glied schwarzbraun oder schwarz. Halbdecken mit

braunen Flecken, die im Gegensatz zu denjenigen der übrigen Arten rundlich sind und sich auch im Raum zwischen den Adern des Coriui und im Clavus finden. Der Kopf (Abb. 8) ist nach vorn verlängert, der Fühlerhöcker vorgerückt, seine Entfernung vom vorderen Augenrande entspricht etwa der Breite des Auges, die Stirnswiele steht vor. Wangenplatten wie bei *N. immunit* Walk. über ihre Ansatzstelle hinaus nach hinten verlängert (Abb. 4e) und den Hinterrand des Kopfes erreichend. An den Fühlern ist das 2. Glied erheblich länger als das 3., und das 4. nur wenig länger als das 3. Das Pronotum ist in seinem hinteren Teile kaum gewölbt, sondern ziemlich eben. Der helle Mittelkeil von Pronotum und Scutellum ist in der Regel undeutlich und nur stellenweise zu erkennen. Der Grund des Coriumaussonnrandes (Abb. 9a) ist dicht behaart, die Haare sind länger als die übrige Behaarung. An den Hintertarsen (Abb. 5e) ist das 1. Glied deutlich kürzer als das 2., und das 3. zusammen, das 3. länger als das 2. Hinterbrust (Abb. 8a) gross, ihre distale Aussenecke nach hinten verlängert und abgerundet. Die kopfförmig Schwiele der Ablaufrinne der Stinkdrüsen ist gross und steht isoliert. Genitalsegment des ♂ (Abb. 6k) gross breit und rund, distal leicht, eingeschnürt. Rand des vorderen Teiles der Genitalöffnung mit einem undeutlichen Höcker, die Ecke zwischen den beiden Teilen der Genitalöffnung etwas vorstehend. Parameron (Abb. 7k) mit langer, fast gerader Hypophysis und grossem, hohem Sinneshöcker, der nicht nach hinten vorsteht.

N. contiguus Walk. weicht von den übrigen Arten der Untergattung stark ab und unterscheidet sich von ihnen durch grössere Gestalt, dunklere Färbung (z. U. der Fühlerendglieder), die gefleckten Halbdecken, den längeren Kopf und den Bau der Genitalien des ♂, insbesondere die Form des Genitalsegments. Er passt aber durch die Form der Wangenplatten und die Längenverhältnisse der Glieder der Hintertarsen so gut zu ihnen, dass er in keine der anderen Untergattungen gestellt werden kann. Von den im gleichen Raum mit ihm lebenden *N. immunit* Walk. unterscheidet er sich durch den weit vom Auge entfernten Fühlerhöcker, das im hinteren Teile flache Pronotum, die gefleckten Halbdecken, das schwarze Endglied der Fühler und den Bau der Genitalien des ♂.

Die Art lebt nur auf Madeira.

Herr IZZARD vom Britischen Museum in London war so liebenswürdig, mir Material von der *Art* aus der Sammlung Walker zum Vergleich zur Verfügung zu stellen.

2. Untergattung *Nysius* s. str.

(Typ. subgen.: *N. thymi* Wff.)

Gestalt etwas kürzer und mehr oval (Abb. 11 u—e). Grundfarbe grau bis graubraun, selten graugelblich. Behaarung fein, hell und unliegend. Wangenplatten hinten deutlich niedriger als vorn (Abb. 4 f—k), mit einem deutlichen Absatz endend, weit über die Mitte der Kehle hinaus nach hinten reichend. 1. Glied der Hintertarsen (Abb. 5 f—k) deutlich länger als das 2., und das 3. zusammen, mindestens aber 1,25x so lang wie die beiden. Fühler in der Regel dunkel, oft schwarz, selten gelbbraun. Halbdecken nicht durchscheinend, Adern des Coriui mit dunklen Flecken, die sich bisweilen zu Längsstreifen vereinigen. Aussenrand des Coriui

am Grunde lang behaart, Membran die Hinterleibsspitze in der Regel nur wenig überragend. Genitalsegment des ♂ (Abb. 6 u—o) breit und kurz, fast rechteckig, seine Seiten nur distal konvergierend. Parameron (Abb. 7 a—e) verhältnismässig gross, Hypophysis kurz und kräftig, Sinneshöcker hoch.

Die Untergattung *Nysius* s. str. unterscheidet sich von den übrigen durch die Form der Wangenplatten, die kurze Behaarung, die verhältnismässig breite Gestalt, die kurzen Halbdecken und den Bau der Genitalien des ♂. Sie umfasst 5 Arten, deren Trennung recht schwierig ist und von denen 2 in dieser Arbeit neu beschrieben werden.

8. *Nysius* (*Nysius*) *thymi* (Wolff) 1804, Wanz.: 140 — *Cymus ericae* Flor 1860, non Schilling, Rhynch. Livl. I: 292 — *Lygaeus punctipennis* Thomson 1870, non Herrich-Schäffer, Op. Ent. 11: 182 — *Nysius maculatus* Douglas et Scott 1871, non Fieber, Ent. M. Mag. VIII: 27.

Von breiter, länglich ovaler Gestalt (Abb. 11a). Grau bis graubraun. Behaarung hell, kurz, fein, dicht. Kopf kurz und breit (Abb. 10a), Auge gross. Scheitel etwas mehr als doppelt so breit wie das Auge. Fühler lang und schlank (Abb. 11d), 1,8—1,9x so lang wie das Pronotum breit ist; 2. Glied beim ♂ 1,1x, beim ♀ 1,2x so lang wie das 4.; Fühler braun, das 4. Glied schwarzbraun. Pronotum (Abb. 10a) eben, beim ♂ etwa 1,5x, beim ♀ 1,6—1,65x so breit wie in der Mitte lang. Halbdecken nicht durchscheinend, Adern des Coriui in der Regel braun gefleckt, Aussenrand hinter der Erweiterungstelle stark nach aussen gebogen. Membran die Hinterleibsspitze in der Regel nur wenig überragend. 1. Glied des Rostrums die Wangenplatten (Abb. 4f) nicht oder kaum überragend, über den Hinterrand des Kopfes nicht erreichend. Hinterbrust (Abb. 10a) mit fast winkliger, hinterer Aussenecke, die nach hinten kaum vorgezogen ist. Stinkdrüsenöffnung kurz, etwa bis zur Mitte der Hinterbrust nach aussen reichend. Der vordere Rand der Ablaufrinne überdeckt den hinteren, kopfförmige Schwiele am Ende der Rinne vorstehend. Genitalsegment des ♂ (Abb. 6a) gross, länger als breit, Rand des vorderen Teiles der Genitalöffnung ohne Zahn, nur mit einem sehr undeutlichen Höcker. Parameron (Abb. 7a) gross, robust, Hypophysis leicht nach innen gekrümmt, Sinneshöcker sehr hoch, steil gegen die Hypophysis abfallend, nicht nach hinten verlängert.

N. thymi Wff. bewohnt Mittel- und Nordeuropa, Mittelasien und Sibirien, kommt aber auch im Mittelmeergebiet vor. Er ist auch aus der Nearktis gemeldet. Das Vorkommen dort muss aber bezweifelt werden. Die von dort gemeldeten Funde beziehen sich vermutlich auf andere Arten (z. B. *N. angustatus* Uhl.).

9. *Nysius* (*Nysius*) *ericae* (Schilling) 1829, Beitr. z. Ent. I: 86 — *Nysius maculatus* Fieber 1861, Eur. Hoin.: 168 — *Nysius gracilis* Scott 1870, Stett. Ent. Zeit. XXI: 98 — *Nysius albidus* Jakovleff 1866, Horae ucc. Ent. Ross. IV: 161.

Gestalt und Färbung wie bei voriger Art. Auge klein, Scheitel etwa 3x so breit wie das Auge. Fühler (Abb. 11e) kurz aber schlank, in der Regel 1,4—1,6x so lang wie das Pronotum breit ist, selten etwas länger; 2. Glied nicht länger als das 4. Pronotum (Abb. 10b) kurz und breit, eben, beim ♂ etwa 2x, beim ♀ 1,8—1,9x so breit wie in der Mitte lang, die beiden geschwungenen Querrillen stossen in der

Mitte fast zusammen. Halbdecken wie bei voriger Art. 1. Schnabelglied kürzer (Abb. 4g), das Ende der Wangenplatten kaum erreichend. Hinterbrust (Abb. 10b) ebenfalls von gleicher Form, die äussere Hinterdecke weniger vorgezogen und weniger gerundet. Genitalsegment des ♂ (Abb. 6d) deutlich kleiner und kürzer, der Rand des vorderen Teiles der Genitalöffnung mit deutlichem Zahn. Parameren (Abb. 7d) gleichfalls kleiner, Hypophysis gerade und spitz, Sinneshöcker hoch, steil gegen die Hypophysis abfallend, nicht nach hinten verlängert.

N. ericae Schill. steht der vorigen Art sehr nahe. Die Trennung dieser beiden Arten ist schwierig und nach den vorliegenden Bestimmungswerken oft unmöglich. In recht vielen Fällen ist jedoch *N. ericae* an dem kurzen und breiten Pronotum (Abb. 10b) und den kurzen Fühlern (Abb. 11e) zu erkennen. Diese beiden Merkmale sind jedoch nicht konstant und verwischen sich in extremen Fällen. Das einzige sichere Merkmal für die Trennung der beiden Arten ist der Bau der Genitalien des ♂. Der Zahn am Rande des vorderen Teiles der Genitalöffnung (Abb. 6 a + b) ist bei *N. ericae* stets vorhanden und fehlt bei *N. thymi* immer. Aber auch die geringere Grösse des Genitalsegmentes und der Parameren, sowie die Form der Hypophysis der letzteren eignen sich gut zur Trennung beider Arten. Alle übrigen in den Bestimmungswerken angegebenen Merkmale (z.B. heller Fleck auf dem Scheitel, Grübchen hinter der Querrinne des Pronotum, Form der Aussenkante des Corium, Führlingsmerkmale) erwiesen sich bei Untersuchung grösserer Reihen aus verschiedenen Gebieten als unzuverlässig.

Das Verbreitungsgelbiet dieser Art scheint erheblich grösser zu sein. Sie kommt vermutlich in der ganzen paläarktischen Region vor und findet sich auch im Norden der äthiopischen Region. Das Vorkommen in der Nearktis muss jedoch bezweifelt werden. Stücke von dort, die mir vorlagen, erwiesen sich als *N. angustatus* Uhl., der eine selbständige Art ist.

10. *Nysius (Nysius) groenlandicus* Zetterstedt 1840, Ins. Lapp.: 262 — *Nysius ericae* var. *obscuratus* Horvath 1890, Rev. d'Ent. Caën: 188.

Grundfarbe graubraun bis braun, die Halbdecken oft weisslich. Die dunklen Flecken auf den Adern des Corium oft zu Längsstreifen vereinigt. Schenkel (mit häufiger Ausnahme der Hinterschlenkel), 1. Fühlerglied und oft auch das 4. schwarzbraun bis schwarz. Gestalt wie bei den vorigen Arten (Abb. 11b). Kopf (Abb. 10d) kurz und breit, Auge mittelgross, Fühlerhöcker vorstehend. Wangenplatten (Abb. 4h) verhältnismässig kurz, aber die Mitte der Unterseite des Kopfes überragend, das 1. Glied des Rostrum überragt die Wangenplatten beträchtlich und erreicht das Hinterende des Kopfes. Pronotum (Abb. 10d) wie bei *N. thymi* Wff., oft jedoch auch etwas kürzer und dadurch eine Mittelform zwischen *thymi* und *ericae* bildend. Fühler (Abb. 11g) auffallend schlank und länger als bei *N. ericae*, aber in der Regel etwas kürzer als bei *N. thymi*, beim ♂ 1,7–1,8x, beim ♀ 1,5 bis 1,6x so lang wie das Pronotum breit ist; 2. Glied so lang oder etwas kürzer als das 4. Füsse schlank, 1. Glied der Hintertarsen (Abb. 4h) auffallend lang, drei Durchschnitte 1,45x so lang wie das 2., mit 3. zusammen, das 3. Glied dicker und 1,1x so lang wie das 2. Hinterbrust sehr gross (Abb. 10d), beide Hinterdecken ziemlich stark vorgezogen und abgerundet. Abflussrinne der Stinkdrüsen sehr gross, der vordere Wall sehr dick und den hinteren etwas überdeckend. Die kopfförmige Schwiele

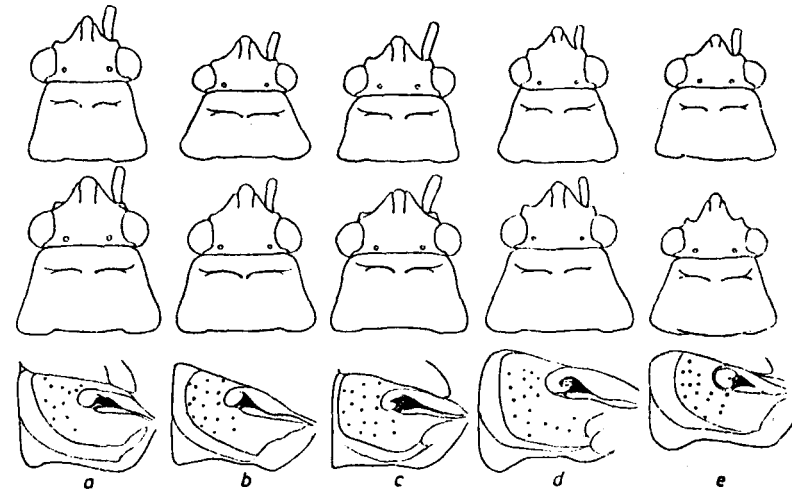


Abb. 10. *Nysius* s.str.

Obere Reihe = Kopf und Pronotum des ♂ von oben (15x), mittlere Reihe = dasselbe vom ♀, untere Reihe = rechte Hinterbrust des ♀ (32x) — a = *N. thymi* Wff. b = *N. ericae* Schill. c = *N. canigouensis* nov. spec. d = *N. groenlandicus* Zett. e = *N. latus* nov. spec.

klein und mit dem vorderen Wall verbunden. Genitalsegment des ♂ (Abb. 6c) gross, länger als breit, Rand des vorderen Teiles der Genitalöffnung mit einem zahnartigen Höcker. Parameren (Abb. 7c) gross und robust, Hypophysis stark nach aussen gekrümmt, Sinneshöcker sehr gross, steil gegen die Hypophysis abfallend und deutlich zweiteilig.

Über diese Art haben bereits LINDBERG (1935) und OSSIANNILSSON (1942) eingehende Untersuchungen angestellt und ihre Artberechtigung bewiesen. LINDBERG (1935) stellte überdies fest, dass die Art identisch ist mit *N. ericae* Schill. var. *obscuratus* Horv. Diese Feststellung wurde durch meine Untersuchungen bestätigt, da es mir durch das freundliche Entgegenkommen von Frau Dr. v. HALASZKY möglich war, die Type der Horvathschen Form zu untersuchen.

N. groenlandicus Zett. nimmt eine Mittelstellung ein zwischen *N. thymi* Wff. und *N. ericae* Schill., ist aber eine gut getrennte Art. Das beste Merkmal für eine Trennung von beiden bietet das Genitalsegment des ♂ (Abb. 6c). Es stimmt in der Form und Grösse mit demjenigen von *N. thymi* überein, unterscheidet sich aber von ihm durch den zahnartigen Höcker am Rande des vorderen Teiles der Genitalöffnung, letztere ist auch weiter. Von *N. ericae* (Abb. 6d) unterscheidet sich *N. groenlandicus* durch weit grösseres Genitalsegment und dadurch, dass der erwähnte Zahn nicht spitz sondern abgerundet ist. Auch in der Form der Parameren weicht er von beiden Arten ab (Abb. 7, a,c,d). Die Trennung nach äusseren Merkmalen ist recht schwierig, da alle erwähnten Merkmale nicht konstant sind. Am besten eignet sich die Länge des 1. Gliedes des Rostrum (Abb. 4h), das erheblich über das

Hinterohr der Wangenplatten hinausragt. Auch die schlanken Fühler und Füsse sind immer zu erkennen, doch gehört zur Beurteilung dieses Merkmals umfangreicheres Material. Die Art steht *N. thymi* näher und unterscheidet sich von *N. ericae* durch die schlanken, langen Fühler und das längere Pronotum. Die Trennung von *N. thymi* ist schwieriger und bisweilen ohne Untersuchung der Genitalien des ♂ unmöglich. Tiere mit ausgeprägten dunklen Längslinien auf den Aderii des Corium dürften immer zu *N. groenlandicus* gehören.

HUTCHINSON (1934) hält diese Art für eine Subspecies von *N. ericae* Schill. und trennt überdies als weitere Subspecies *obscuratus* Horv. ab. Auf Grund einer Untersuchung von mehr als 50 Exemplaren und eines Vergleichs mit den Horvathschen Typen (s.o.) komme ich zu der Überzeugung, dass dieser Standpunkt falsch ist.

Einerseits ist *N. groenlandicus* ohne Zweifel eine selbständige Art. Das beweist einerseits die ungewöhnliche Länge des 1. Gliedes des Rostrum, das über das Hinterende des Kopfes sogar etwas hinausragt (Abb. 4h), bei *N. ericae* dagegen kaum das Hinterende der Wangenplatten erreicht und die deutlich längeren Fühler (Abb. 11g), andererseits aber auch die Grösse des Genitalsegments (Abb. 6c), die durchaus konstant und bei *N. ericae* stets weit geringer ist (Abb. 6d), sowie der Zahn am Rande des vorderen Teiles der Genitalöffnung, der bei *groenlandicus* etwas abgerundet ist. Auch die Parameren sind bei *groenlandicus* (Abb. 7c) grösser und robuster, ihre Hypophysis ist stets deutlich gekrümmt, während die Parameren bei *N. ericae* (Abb. 7d) kleiner sind und eine gerade Hypophysis haben. Auch der Hinterfuss (Abb. 5h) ist bei *groenlandicus* viel länger und schlanker als bei *ericae* (Abb. 5i). Das Pronotum ist bei *ericae* (Abb. 10b) kürzer und breiter als bei *groenlandicus* (Abb. 10d). Es gibt zwar Ausnahmen, bei denen diese Form ineinander übergeht, aber sie beweisen keinesfalls, dass hier nur eine Art vorliegt, sondern zeigen nur, dass eine erhebliche Variationsbreite vorhanden ist. Zu diesen morphologischen Unterschieden tritt noch die eigenartige Dunkel-färbung bei *groenlandicus* an Pronotum, Schenkeln und das Zusammenfliessen der dunklen Flecken auf den Aderii des Corium. Merkwürdigerweise gibt HUTCHINSON die letztere Erscheinung als Merkmal für *N. thymi* Wff. an. Das trifft aber nach meinen Untersuchungen durchaus nicht zu.

Die Trennung von *N. groenlandicus* und *obscuratus* Horv. dagegen ist nach meinen Untersuchungen nicht möglich. Auch der von HUTCHINSON angegebene Unterschied in der Form des Coriumausserandes hielt einer Nachprüfung bei umfangreichem Material nicht stand. Die bei ihr abgebildete Form konnte nicht einmal bei Exemplaren aus Grönland festgestellt werden. In der Sammlung Horvath stockten unter *obscuratus* sogar typische *groenlandicus* aus Grönland. Offenbar hat HORVATH die Zetterstedtsche Art übersohen und nur darum seinen *obscuratus* aufgestellt.

Unter diesen Umständen muss damit gerechnet werden, dass auch der von Hutchinson aus Indisch Tibet beschriebene *N. ericae alticola* eine spec. prop. ist. Diese Form konnte jedoch nicht untersucht werden.

Die Art bewohnt den Norden der Nearktis, Grönland, Island, Nord-Norwegen, Nordfinnland, Nordrussland, Nordturkestan und Sibirien. Sie könnte zirkumpolar sein. Nach HUTCHINSON ist sie auch im Pamir-Gebirge und in Tien-Shan gefunden.

11. *Nysius (Nysius) canigouensis* nov. spec.

Gestalt langoval (Abb. 11b). Von auffallend dunkler Färbung, schwarzbraun bis schwarz. Behaarung kurz, anliegend, hell. Kopf schwarz, Scheitel mit gelbbraunem Mittelfleck, oft auch die Ränder neben den Augen und ein Mittelstreif auf der Stirnschwiele gelbbraun oder gelb. Scheitel verhältnismässig breit, beim ♂ 2,5–2,65x, beim ♀ 2,5–2,7x so breit wie das Auge. Fühlerhöcker gross und hoch (Abb. 10c). Wangenplatten (Abb. 4i) sehr lang, fast den Hinterrand des Kopfes erreichend. Das 1. Glied des Rostrum erreicht nicht ganz das Ende der Wangenplatten. Fühler schwarz, fein behaart, das 2. Glied 1,8x so lang wie das 1. (Abb. 11f) und 1,3–1,4x so lang wie das 3., das 4. 0,8–0,9x so lang wie das 2., die Gesamtlänge der Fühler beträgt beim ♂ 1,6–1,65, beim ♀ 1,4 Pronotumbreiten.

Pronotum (Abb. 10c) kurz und breit, beim ♂ 1,8x, beim ♀ 1,9x so breit wie in der Mitte lang, Seiten nach hinten nur wenig divergierend. Färbung des Pronotum schwarz, in der Mitte des Seitenrandes und in der Mitte des Vorder- und Hinterrandes je ein gelber Längsfleck. Punktierung von Kopf und Pronotum (Abb. 11i) sehr grob, die Punktgruben sind deutlich grösser als ihre Zwischenräume (bei den übrigen Arten sind die Zwischenräume grösser als die Punktgruben, Abb. 11k). Scutellum schwarz, ohne hellen Mittelkeil. Halbdecken (Abb. 11b) graubraun, Hinterrand des Corium breit schwarz, Adern dunkel gefleckt, Aussenrand am Grunde bis zur Erweiterungsstelle behaart, die Haare länger als die übrige Behaarung des Tieres. Hinter der Erweiterungsstelle verläuft der Aussenrand im Bogen zur Spitze. Membran braun, die Spitze des Abdomens kaum überragend. Unterseite schwarz, Hüften und Schenkelringe gelb. Schenkel schwarz, ihre Spitze gelbbraun, Schienen braun, Tarsen schwarz. An den Hintertarsen (Abb. 5) ist das 1. Glied 1,4–1,45x so lang wie das 2. und 3. zusammen und das 3. Glied 1,05–1,1x so lang wie das 2. Rostrum schwarz, etwa bis zur Spitze der Mittelhüften reichend

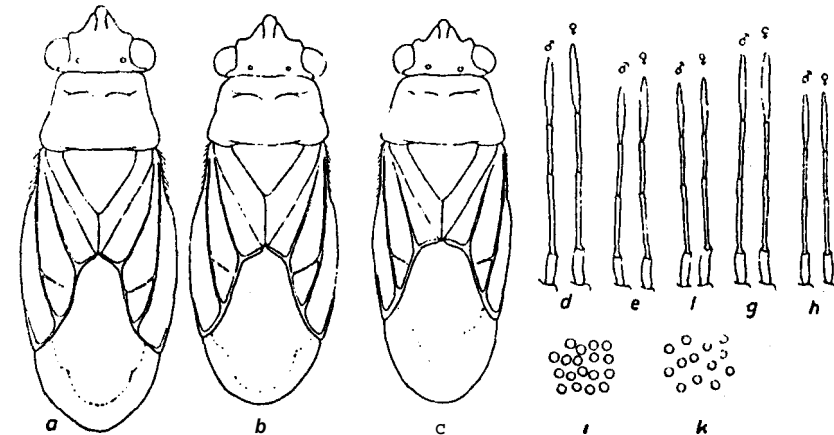


Abb. 11. *Nysius* s.str.

a–c = Gestalt des ♂ (15x) d–h = Fühler (15x) i+k = Punktgruben des Pronotum (44x) – a,d+k = *N. thymi* Wff. b,f+i = *N. canigouensis* nov. spec. c+h = *N. latus* nov. spec. e = *N. ericae* Schill. g = *N. groenlandicus* Zett.

Vorderrand der Vorderbrust hell. Hinterbrust (Abb. 10c) schwarz oder schwarzbraun, äussere Hinterecke eckig und kaum vorgezogen. Ablaufrinne der Stinkdrüsen gelblich, ihr vorderer Rand nicht vorgewölbt, so dass die Ablaufrinne frei sichtbar ist, kopfförmige Schwiele klein, mit dem vorderen Rand verbunden.

Genitalsegment des ♂ (Abb. 6b) gross, nur wenig länger als breit. Rand des vorderen Teiles der Genitalöffnung ohne Zahn, aber mit 2 undeutlichen Höckern, die Öffnung selbst verhältnismässig eng. Parameren (Abb. 7b) gross und robust, Hypophysis kräftig, gerade, distal stumpf. Sinneshöcker hoch, aber schräg zur Hypophysis abfallend.

Länge: ♂ = 3,5–3,6 mm, ♀ = 4,0–4,2 mm.

N. canigouensis n.sp. unterscheidet sich von *N. thymi* Wff. durch die grobe Punktierung von Kopf und Pronotum, die dunkle Färbung, das kurze, breite Pronotum, die langen Wangenplatten, die Form der Hinterbrust, kräftigere Beine, das Genitalsegment des ♂, das am vorderen Teile der Öffnung 2 Höcker trägt und die Parameren, deren Hypophysis gerade ist. Im Bau des Pronotum erinnert er an *N. ericae* Schill., bei dem jedoch der Rand des vorderen Teiles der Genitalöffnung des ♂ einen deutlichen Zahn trägt (Abb. 6d), das Genitalsegment und die Parameren (Abb. 7d) kleiner sind und eine andere Form haben, überdies divergieren bei dieser Art die Seiten des Pronotum stärker nach hinten, die Fühler sind deutlich kürzer, der Fühlerhöcker ist niedriger und die Ablaufrinne der Stinkdrüsen ist anders geformt. Wegen der dunklen Färbung könnte man *N. canigouensis* n.sp. auch für identisch mit *N. groenlandicus* Zett. halten. Bei letzterer Art überragt jedoch das 1. Glied des Rostrum den Hinterrand des Kopfes deutlich nach hinten, der Rand des vorderen Teiles der Genitalöffnung des ♂ hat einen zahnartigen Höcker (Abb. 6e), die Punktierung ist gröber und die Parameren (Abb. 7e) sind anders gebaut.

Ich untersuchte 11 ♂♂ und 10 ♀♀ aus Südfrankreich: Ost-Pyrenäen, Mt. Canigou 2300 m. Herr H. Weber und ich fingen die Tiere am 1. 8. 56 auf einer Bergwiese an einer sandigen, spärlich bewachsenen Stelle am Boden. Auf dem gleichen Bergmassiv fingen wir in 900 m Höhe *N. ericae* Schill. Holotypus und Allotypoid in meiner Sammlung. Paratypoiden ebenda und in der Sammlung H. Weber in Nortorf.

12. *Nysius (Nysius) latus* nov. spec.

Gestalt breiter und mehr parallelschiffartig (Abb. 11c), das Pronotum ist breiter und die Halbedecken sind im hinteren Teile weniger stark erweitert. Färbung gelbgrau. Behaarung der Oberseite hell, kurz und anliegend. Kopf und Pronotum durch die schwarzen Punktgruben dunkler erscheinend. Fühlerhöcker hoch (Abb. 10e), Scheitel sehr breit, beim ♂ 2,2–2,3x, beim ♀ 2,6–2,7x so breit wie das Auge. Wangenplatten (Abb. 4k) vorn sehr hoch, nach hinten niedriger werdend und fast den Hinterrand des Kopfes erreichend, hinten mit deutlichem Absatz. Das 1. Glied des Rostrum überragt die Wangenplatten nach hinten deutlich. Fühler gelbbraun (Abb. 11k) sehr dünn und kurz, beim ♂ 1,5–1,6x, beim ♀ 1,50–1,55x so lang wie das Pronotum breit ist, das 2. Glied 1,8x so lang wie das 1. und 1,15x so lang wie das 3., das 4. Glied 1,0–1,1x so lang wie das 2. Pronotum (Abb. 10e) breit, trapezförmig, beim ♂ 1,67x, beim ♀ 1,7x so breit wie in der Mitte lang,

hintere Fläche leicht gewölbt, ohne Mittelkiel. Scutellum braun, dicht mit schwarzen Punktgruben bedeckt, im hinteren Teile ein undeutlicher Mittelkiel. Halbedecken gelbbraun, kaum durchscheinend, Corium braun gefleckt, bisweilen auch zwischen den Adern einzelne Flecken. Aussenrand in Höhe der Scutellumspitze plötzlich erweitert, hinter der Erweiterungsstelle kaum nach aussen gebogen, fast gerade (Abb. 11e). Membran glashell, ungefleckt, die Hinterleibsspitze überragend.

Unterseite dunkel, Hüften und Schenkelringe gelbbraun. Beine gelbbraun, Schenkel mit Ausnahme der Spitze dunkel, die Hinterschenkel fast schwarz. An den Hintertarsen (Abb. 5k) ist das 1. Glied deutlich länger als das 2. und 3. zusammen, im Mittel 1,20–1,25x so lang, die Klauen sind ungewöhnlich lang und schlank und stark gekrümmt. Hinterbrust (Abb. 10c) gross, die äussere und die innere Hinterecke stark vorgezogen und abgerundet. Ablaufrinne der Stinkdrüsen kurz und breit, der vordere Rand überdeckt den hinteren völlig; kopfförmige Schwiele gross, vorstehend.

Genitalsegment des ♂ (Abb. 6e) klein, kurz und sehr breit. Vorderer Teil der Genitalöffnung schmal, sein Rand mit einer zahnartigen Ecke, hinter dieser Ecke deutlich breiter als vor derselben. Parameren (Abb. 7e) klein, Hypophysis verhältnismässig lang und schlank, Sinneshöcker hoch, deutlich zweiteilig, gegen die Hypophysis schräg abfallend.

Länge: ♂ = 3,3–3,6 mm, ♀ = 3,6–4,0 mm.

N. latus n.sp. unterscheidet sich von allen übrigen Arten der Untergattung durch die breite, fast parallelschiffartige Gestalt und verhältnismässig geringe Grösse. Von *N. thymi* und *N. groenlandicus* unterscheidet er sich ausserdem durch die kurzen Fühler und das breite Pronotum, von *N. canigouensis* durch die helle Färbung, feinere Punktierung und längeres 1. Glied des Rostrum. Am nächsten steht er *N. ericae* Schill., von dem er sich jedoch durch die Gestalt, das lange 1. Schnabelglied, die Form der Hinterbrust und den Bau der Genitalien des ♂ unterscheidet. Vor allem aber unterscheidet er sich von allen Arten durch das kleine, auffallend breite Genitalsegment des ♂.

Ich untersuchte 39 ♂♂ und 55 ♀♀ von den Kanarischen Inseln: Teneriffa, Puerto Cruz 27. 3. 50 3 ♂♂, 5 ♀♀ (Romane), 1. 4. 50 2 ♀♀ (Lindberg); Santa Cruz 4. 4. 49 1 ♂ (Lindberg); Guja 18. 1. 49 1 ♂, 1 ♀ (Lindberg); Los Mercedes 28.–30. 5. 47 1 ♂, 1 ♀ (Lindberg); Guimar 18. 1. 49 1 ♀, 2. 6. 47 2 ♂♂, 1 ♀, 12. 1. 45 1 ♂, 6 ♀♀ (Lindberg), 1 ♀ (Storia); Vilaflor 1500 m 27. 2. 50 1 ♂, 1 ♀ (Lindberg); Fuente Fria 1300 m, 19. 4. 50 1 ♀ (Lindberg); Puerto de San Juan 23. 2. 50 1 ♀ (Lindberg); Teyde, Cañadas 10. 5. 47 1 ♂ (Lindberg); Adeje 8. 4. 54 8 ♂♂, 5 ♀♀ (Romane); Los Christianos 9. 4. 54 3 ♂♂, 9 ♀♀ (Romane); Buenavista 3. 4. 54 1 ♀ (Romane); Chio 8. 4. 54 1 ♂ (Romane). Gran Canaria, Maspalomas 8.–13. 10. 57 7 ♂♂, 7 ♀♀ (Pinker), 9.–10. 35. 1 ♂ (Lindberg); Galdar 23. 2. 49 3 ♂♂, 2 ♀♀, 1 juv. (Lindberg); Arucas 27. 3. 49 1 ♀ (Lindberg). Fuerteventura, Chiligua 4.–14. 3. 49 2 ♂♂, 2 ♀♀ (Lindberg). La Palma, Los Llanos 23. 5. 47 1 ♀ (Lindberg). Von den Kapverden-Inseln: São Vicente, Ribeira Julião 26. 11.–2. 12. 53 3 ♂♂, 4 ♀♀ (Lindberg), Mindelo 10.–11. 1. 54 1 ♂, 2 ♀♀ (ders.).

Holotypus und Paratypoiden in meiner Sammlung, Allotypoid und Paratypoiden in der Sammlung des Zoologischen Museum, Helsingfors, Paratypoiden auch in den Sammlungen von H. Eckerlein, Coburg und R. Romane, Plön.

3. Untergattung *Macroparius* Stål 1852, Gen. Lyg.: 3.

(Typ. subgen.: *N. cymoides* Spin.)

Gestalt länglicher als bei der vorigen Untergattung. Grundfarbe wechselnd grau-gelb, graubraun, braun oder rotbraun. Behaarung fein, kurz, anliegend. Wangenplatten (Abb. 4 1—o) nach hinten niedriger werdend und ohne Absatz in die Kehle übergehend. 1. Glied der Hintertarsen (Abb. 5 1—o) wesentlich länger als das 2. und 3. zusammen (mindestens aber 1,4x so lang). Aussenrand des Corium in Höhe der Schildspitze deutlich erweitert, hinter der Erweiterungsstelle aber mehr oder weniger gerade zur Spitze verlaufend, ein Grunde vor der Erweiterungsstelle deutlich behaart, die Haare länger als die übrige Behaarung. Membran die Hinterleibsspitze deutlich, oft beträchtlich, überragend. Genitalsegment des ♂ (Abb. 6 1—o) fast herzförmig, sein Aussenrand bei Betrachtung von oben bereits in der Grundhälfte konvergierend, distal ziemlich spitz, unterseits vor der Spitze eingedrückt. Genitalöffnung in der Regel weit. Paramoron (Abb. 7 1—o) mit langer, schlanker Hypophysis und hohem, steilem Sinneshöcker.

Die Untergattung *Macroparius* Stål unterscheidet sich von den übrigen durch die Form der Wangenplatten, die kurze Behaarung, das lange 1. Glied der Hintertarsen und den Bau der Genitalien des ♂. Sie umfasst 4 paläarktische Arten, die sich leicht in zwei Gruppen aufteilen lassen, die sich durch die Grösse und die Färbung stark unterscheiden.

13. *Nysius (Macroparius) graminicola* (Kolenati) 1846, Molot. Ent. sp. 21 — *Nysius senecionis* Puton 1878, non Schilling, Synops. 1: 16.

Hell gelblich oder gelbgrau, Punktgruben der Oberseite hell oder bräunlich, nicht schwarz. Behaarung hell. Gestalt gross und verhältnismässig breit. Kopf breit und geneigt (Abb. 12a), Fühlerhöcker hoch. Wangenplatten (Abb. 41) die Mitte der Kopfunterseite nach hinten weit überragend, das 1. Glied des Rostrum überragt die Wangenplatten nach hinten. Fühler hell, das 1. Glied oft dunkel gefleckt, vor allem an der Aussenseite, die Basis der Glieder 2 und 3 oft ebenfalls schmal dunkel. Pronotum (Abb. 12 a) trapezförmig, beim ♂ 1,5—1,6x, beim ♀ 1,8—1,9x so breit wie in der Mitte lang, hinterer Teil oben. Mittelkiel von Pronotum und Scutellum undeutlich, aber stellenweise vorhanden. Halbdecken durchscheinend, Adern des Corium oft ungefleckt, Radialader meist selten gefleckt, seltener auch die Kubitalader. Aussenrand des Corium am Grunde mit dichter, langer Behaarung, hinter der Erweiterungsstelle leicht nach aussen gebogen. Membran die Hinterleibsspitze beträchtlich überragend. Unterseite wechselnd gefärbt, die Spitze des Abdomens meist die Genitalsegmente in der Regel hell. Hinterbrust (Abb. 12e) gross, die äussere Hinterecke vorgezogen und abgerundet. Ablaufrinne der Stinkdrüsen lang und schmal, der vordere Wall überdeckt den hinteren, kopfförmige Schwiele gross, freistehend. Beine gelblich, Schenkel mit dunklen Flecken. 3. Tarsenglied dunkel. An den Hintertarsen (Abb. 51) ist das 1. Glied etwa 1,7x so lang wie das 2. und 3. zusammen, das 3. ist deutlich länger als das 2. Genitalsegment des ♂ (Abb. 61) gross, herzförmig, Rand des vorderen Teiles der Genitalöffnung mit einem deutlichen, spitzen Zahn. Paramoron (Abb. 71) gross, Hypophysis sehr schlank und nach innen gekrümmt, spitz. Sinneshöcker gross, hoch und abgerundet.

Die von vielen Autoren gemachte Angabe, dass bei dieser Art die Adern des Corium ungefleckt seien, ist unzutreffend. Sie trifft zwar auf eine grosse Anzahl von Tieren zu, lässt sich aber als Trennungsmerkmal nicht verwenden, da es oft Ausnahmen gibt.

N. graminicola Klti. kommt in 2 Formen vor, die sich vor allem durch Färbung und Gestalt unterscheiden, aber durch Übergänge verbunden sind. Tiere aus Spanien, Südfrankreich, Italien und vom Balkan sind in der Regel länger, haben eine dunklere Färbung und nicht selten gefleckte Coriumadern. Tiere aus Kleinasien, dem vorcischen Orient und Nord-Afrika dagegen pflegen kürzer zu sein und zeigen eine hellere Färbung und weit weniger ausgedehnte dunkle Zeichnung.

Nysius graminicola karaganus Hoberlandt 1949, Act. Ent. Mus. Nat. Prag. XXVI: 3.

Diese Rasse unterscheidet sich von der Nominattrasse durch geringere Länge, hellere Färbung, bei der die dunklen Zeichnungen hell ockergelb oder orange sind, kürzeren Kopf, etwas breiteres Pronotum, schlankere, etwas längere Fühler, längeres Rostrum (bis 2. Bauchsegment) und rechtwinklige, äussere Hinterecke der Hinterbrust. Länge: ♀ = 4,1 mm.

Hier dürfte es sich um eine Rassenschnur (oder um eine) handeln, bei der die Länge und die dunkle Zeichnung von Westen nach Osten allmählich abnimmt und deren östliches Extrem die subspec. *karaganus* Hob. darstellt. Herr Dr. M. BEIER, Wien stellte mir in dankenswerter Weise die Typen von *N. graminicola* Klti., Herr Dr. L. HOBERLANDT, Prag, diejenigen von *N. graminicola karaganus* Hob. zur Verfügung.

Die Art bewohnt das Mittelmeergebiet, Kaukasien und Turkestan, in Frankreich dringt sie bis Paris nach Norden vor.

14. *Nysius (Macroparius) cymoides* (Spinola) 1837, Essai: 252 — *Nysius fuliginosus* Fieber 1861, Eur. Hem.: 170 — *Nysius thoracicus* Horvath 1882, Wien. Ent. Zeit. 1: 143.

Gestalt klein, lang und schmal. Behaarung hell. Grundfarbe hell gelblich bis gelblichgrau. Kopf kurz und breit (Abb. 12b), geneigt, Fühlerhöcker klein, nahe dem Auge gelegen. Wangenplatten (Abb. 4m) die Mitte des Kopfes nach hinten weit überragend. 1. Glied des Rostrum länger als die Wangenplatten. Fühler gelbbraun, oft das 1. Glied dunkel gefleckt und die Basis des 2. und 3. Gliedes schmal dunkel. Pronotum (Abb. 12b) sehr kurz und sehr breit, beim ♂ 2,0—2,1x beim ♀ 2,2—2,3x so breit wie in der Mitte lang, Seiten nach hinten stark divergierend, aber kaum geschweift. Hinterer Teil des Pronotum ziemlich oben. Die Punktgruben auf Kopf. Pronotum und Scutellum oft dunkel, Mittelkiel von Pronotum und Scutellum undeutlich. Halbdecken durchscheinend, sehr lang und schmal (Abb. 1d). Aussenrand des Corium am Grunde mit langen Haaren, in Höhe der Scutellumspitze plötzlich erweitert und dann fast gerade zur Spitze laufend. Membran die Hinterleibsspitze weit überragend. Unterseite wechselnd gefärbt, Genitalsegmente immer hell. Hinterbrust (Abb. 12f) klein, äussere Hinterecke fast rechtwinklig, nicht vorgezogen. Ablaufrinne der Stinkdrüsen lang und schmal, der vordere Rand überdeckt den hinteren, kopfförmige Schwiele klein, freistehend.

Beine wie bei voriger Art. 1. Glied der Hintertarsen (Abb. 5m) sehr lang und dünn, 1,5–1,6x so lang wie das 2. und 3. zusammen, das 3. etwas länger als das 2. Genitalsegment des ♂ (Abb. 6m) sehr klein, herzförmig, die Ränder der Genitalöffnung ohne Höcker oder Zähne. Parameren (Abb. 7m) sehr klein, aber von ähnlicher Gestalt wie bei voriger Art, der Sinneshöcker höher und spitzer.

Länge: ♂ = 3,15–3,25 mm, ♀ = 3,7–4,1 mm; Breite: ♂ = 0,85–0,95 mm, ♀ = 1,0–1,15 mm.

N. cynoides Spin. ist leicht an der langen, schmalen Gestalt und dem kurzen, breiten Pronotum zu erkennen. Er unterscheidet sich überdies von der vorigen Art durch das Fehlen des Zahnes am Rande des vorderen Teiles der Genitalöffnung.

Die Art bewohnt das Mittelmeergebiet, Südrussland, Transkaukasien und Turkestan. Ein einzelner Fund ist aus Mähren gemeldet und mir liegt ein ♂ vor, das am 18. 7. 39 auf dem Schwanheimer Sand bei Frankfurt am Main gefangen wurde.

15. *Nysius (Macroparius) helveticus* (Herrich-Schaeffer) 1850, Wanz. Ins. IX: 203 – *Heterogaster ericae* Boheman 1850, non Schilling, Vet. Ak. Handl.: 245 – *Heterogaster lineatus* Costa 1852, Cim. Regn. Neap. Cent. III: 17 – *Nysius obsoletus* Fieber 1861, Eur. Hem.: 169 – *Nysius punctipes* Jakovlev 1871, Trudy Russk. Ent. VI: 8 – var. *brunneus* Fieber 1861, l.c. – *Nysius scotti* Saunders 1869, Ent. M. Mag. VI: 1.

Gestalt gross und schlank, fast parallelseitig. Gelbbraun oder braun, glatt, glänzend, nur spärlich mit sehr kurzen, hellen Haaren bedeckt. Punktgruben auf Kopf, Pronotum und Scutellum schwarz oder schwarzbraun. Kopf sehr breit

(Abb. 12e), Augen mit fast ihrer ganzen Breite das Pronotum seitlich überragend. Scheitel beim ♂ 2,5x, beim ♀ 3x so breit wie das Auge. Fühlerhöcker weit vom Auge entfernt. Wangenplatten (Abb. 4n) weit über die Mitte der Kehle nach hinten reichend. Fühler lang und schlank, braun, das 1. Glied schwarz gefleckt, das 4. ganz schwarz oder schwarzbraun; 2. Glied deutlich länger als das 4. Pronotum im hinteren Teile stark gewölbt, der hintere Teil steil gegen den vorderen abfallend; die beiden Querrillen im vorderen Teile sind in der Regel von gleicher Farbe wie das Pronotum, nur selten sind sie schwarz gefärbt. Pronotum und Scutellum mit deutlichem, schwieligem Längskiel, der auch auf dem vorderen Teile des Scutellum deutlich ist. Aussenrand des Corium am Grunde mit langen Haaren, hinter der Erweiterungsstelle fast gerade zur Spitze laufend (Abb. 1e). Adern und Hinterrand des Corium oft braun gefleckt. Membran glashell oder mit schattenartigen braunen Längsflecken. Unterseite mit schwarzen Punkten oder ganz schwarz. Hinterbrust (Abb. 12g) gross, die äussere Hinterecke vorgezogen und abgerundet. Ablaufrinne der Stinkdrüsen etwa bis zur Mitte der Brust nach aussen reichend, der vordere Rand überdeckt den hinteren; kopfförmige Schwiele klein, freistehend. Beine gelbbraun, schwarz gezeichnet. An den Hintertarsen (Abb. 5n) ist das 1. Glied 1,4x so lang wie das 2. und 3. zusammen und das 3. deutlich länger als das 2., das 3. Glied schwarz. Genitalsegment des ♂ (Abb. 6n) verhältnismässig klein, herzförmig, Genitalöffnung sehr breit, der vordere Teil fast rhombenförmig und etwa so breit wie der hintere, seine Ränder ohne Höcker oder Zähne, aber die Ecke zwischen den beiden Teilen der Genitalöffnung stark vorspringend. Parameren (Abb. 7n) klein, die Hypophysis lang und sehr dünn, nach aussen gekrümmt. Sinneshöcker sehr hoch und gegen die Hypophysis schräg abfallend. Länge: 4,5–5,6 mm.

Bei der var. *brunneus* Fieb. hat die Membran einen braunen Basalfleck und 2 deutliche braune Längsstreifen.

N. helveticus H. S. unterscheidet sich von den beiden vorhergehenden Arten durch den stark ausgeprägten Mittelkiel des Scutellum, den stark gewölbten hinteren Abschnitt des Pronotum, viel grössere Gestalt, die ungewöhnlich langen Fühler und die nicht durchscheinenden Halbdecken. Die von vielen Autoren angegebene hellere Färbung der Querrillen im vorderen Teile des Pronotum lässt sich leider als Merkmal nicht verwenden. Einerseits haben mir aus dem Alpengebiet bereits mehrfach Tiere von *N. helveticus* H. S. vorgelegen, bei denen diese Furchen schwarz gefärbt waren, andererseits kommt es aber auch bei *N. graminicola* Klti. vor, dass sie hell gefärbt sind.

Die Art bewohnt ganz Europa, Vorder- und Mittelasien und Sibirien.

16. *Nysius (Macroparius) eximius* Stål 1858, Stett. Ent. Zeit.: 180.

Gestalt gross, etwas breiter als bei voriger Art und leicht oval. Färbung schwarzbraun oder rotbraun, die Halbdecken rötlich. Spärlich mit feinen hellen Haaren bedeckt. Punktgruben auf Kopf, Pronotum und Scutellum schwarz oder schwarzbraun. Kopf spitz, geneigt, mit 2 schwarzen Längsbinden. Augen weniger stark vorstehend (Abb. 12d), Scheitel 2,5–3x so breit wie das Auge. Fühlerhöcker weit vom Auge entfernt. Wangenplatten (Abb. 4o) vorn sehr hoch, aber nur wenig über die Mitte des Kopfes nach hinten reichend. Fühler lang und schlank, schwarz



Abb. 12. *Macroparius* Stål

a–d Kopf und Pronotum von oben, oben = ♂, unten = ♀ (15x), e–h = rechte Hinterbrust des ♀ (32x) – a+e = *N. graminicola* Klti. b+f = *N. cynoides* Spin. c+g = *N. helveticus* H. S. d+h = *N. eximius* Stål

oder schwarzbraun, das 2. Glied viel länger als das 4. Pronotum im hinteren Teile stark gewölbt, der hintere Teil steil gegen den vorderen abfallend. Die beiden Querrillen im vorderen Teile schwarz. Seiten des Pronotum deutlich eingebuchtet. Pronotum und Scutellum mit liellom Mittelkiel, der im vorderen Teile des Scutellum fehlt. Scutellum fast schwarz. Halbdecken dicht mit schwarzbraunen Plocken bedeckt, die stellenweise zusammenfliessen. Aussenrand des Corium am Grunde mit langen Haaren, hinter der Erweiterungsstelle leicht nach aussen gebogen. Membran glashell mit braunen Flecken, das Abdomen weit überragend. Unterseite schwarz, mit gelber Zeichnung. Hinterbrust (Abb. 12h) gross, deutlich in Episternum und Epimerum geteilt, äussere Hinterocke breit abgerundet. Abflurinne der Stinkdrüsen kurz, schmal, der vordere Rand überragt den hinteren nicht; kopfförmige Schwiele gross und freistehend. Beine gelbbraun, schwarz gefleckt. An den Hintertarsen (Abb. 5e) ist das 1. Glied 1.2x so lang wie das 2. und 3. zusammen, das 3. viel länger als das 2., die beiden letzten Glieder schwarz. Genitalsegment des ♂ (Abb. 60) sehr gross, liellom breit, Genitalöffnung sehr gross und weit, der vordere Teil gerundet, die Ecke zwischen beiden Teilen undeutlich. Parameren (Abb. 70) gross, Hypophysis sehr lang und dünn, stark nach aussen gekrümmt. Sinneshöcker zweiteilig, steil gegen die Hypophysis abfallend. Länge: 5,5–6,0 mm.

N. carinus Stål unterscheidet sich von allen übrigen Arten der Untergattung durch die ungewöhnlich kurzen Wangenplatten, die schwarzen Fühler und die eigenartige Flockung der Halbdecken, von *N. helveticus* ausserdem durch den gerundeten Aussenrand des Corium, die rote Färbung der Halbdecken und kürzere kräftigere Füsse, von *N. graminicola* Klt. und *N. cymoides* Spin. ausserdem durch die Grösse, der stark gewölbten hinteren Teil des Pronotum und dunklere Färbung.

Die Art ist bisher nur aus Sibirien bekannt.

4. Untergattung *Anorthuna* Strand 1928, Arch. f. Naturgesch. XCII(A Y): 46, *Anorthus* Horvath 1890, Rev. d'Ent. Caën: 190.

(Typ. subgen.: *N. atlanticum* Horv.)

Gestalt lang-oval. Grundfarbe grauweisslich, grau oder graubraun. Behaarung zum mindesten stellenweise länger und abstechend. Wangenplatten (Abb. 4p) in der Regel hoch, auch hinten noch verhältnismässig hoch, mit deutlichem Absatz. 1. Glied der Hintertarsen (Abb. 5p) so lang oder länger als das 3. und 3. zusammen. Aussenrand des Corium (Abb. 13 a+b) in Höhe der Scutellumspitze plötzlich erweitert, im basalen Teile lang behaart, hinter der Erweiterungsstelle nach aussen gebogen. Halbdecken von wechselnder Länge. Genitalsegment des ♂ (Abb. 6p, 13g) kurz und breit, fast herzförmig, Genitalöffnung breit, der Rand des vorderen Teiles mit einem Höcker oder Zahn. Parameren (Abb. 7p, 13h+i) mit kurzer, kräftiger Hypophysis und leicht nach hinten verlängertem Sinneshöcker.

Die Untergattung *Anorthuna* Strand unterscheidet sich von den übrigen durch die längere, abstehende Behaarung. Sie wurde von Horvath (1890) nach einem einzelnen ♀ von den Axorini beschrieben, wobei er auch die weisse, matte Färbung der Halbdecken als Merkmal anführte. Strand (1928) gab der Untergattung einen neuen Namen, ohne der Beschreibung etwas hinzuzufügen. Die Genotype, *A. atlanticum* Horv. ist seit ihrer Beschreibung nicht wieder gemeldet worden. So konnte es

koinizii, dass Usinger (1952) die Untergattung einzog. Mir erscheint aber die lange, abstehende Behaarung gewichtig genug, um als Merkmal für die Abtrennung einer Untergattung diiicii zu können, zumal auch jetzt zwei u-citro Arten in dieselbe gestellt werden können. Der Begriff der Untergattung bekommt dabei damit diicii anderen Inhalt.

17. *Nysius (Anorthuna) pilosulus* Horvath 1904, Ann. Mus. Nat. Hung. II: 581.

Gestalt klein und oval (Abb. 13a), mit langen, grauen, abstehenden Haaren dicht bedeckt. Grundfarbe graugelblich. Punktgruben auf Kopf, Pronotum und Scutellum grösstenteils schwarz. Kopf schwarz, Scheitel und Stirnswiele mit gelbem Mittelstreif, 3 Flocke inmitten der Stirn und die Ränder neben den Augen gelb. Fühlerhöcker (Abb. 13 a+b) nahe dem Auge. Wangenplatten (Abb. 13c) hoch, hinten nicht niedriger als vorn, weit über die Mitte des Kopfes nach hinten hinausreichend und dort steil abfallend. 1. Glied des Rostrum die Wangenplatten etwas überragend. Fühler kurz und kräftig (Abb. 13e), mit langer, abstechender Behaarung, das 2. Glied viel länger als das 4., das 3. kürzer als das 4. Pronotum trapezförmig, breiter als lang, sein hinterer Teil etwas gewölbt. Scutellum schwarz, mit 3 gelben Flecken. Halbdecken kurz, das Hinterleibsende erreichend (♂) oder fast erreichend (♀, Abb. 13a). Aussenrand des Corium am Grunde lang behaart, hinter der Erweiterungsstelle nach aussen gebogen und auch dort mit langen abstehenden Haaren. Unterseite schwarz, gelb gefleckt. Hinterbrust (Abb. 13d) klein, die äussere Hinterocke abgerundet, aber nicht vorgezogen. Abflurinne der Stinkdrüsen lang, über die Mitte der Brust nach aussen reichend, der vordere Rand den hinteren etwas überdeckend, der hintere distal nach innen gekrümmt; kopfförmige Schwiele freistehend, mit Höckern und Furchen. Beine gelbbraun, Schenkel zum Teil schwarz, zum Teil mit schwarzen Punkten. An den Hintertarsen (Abb. 13f) ist das 1. Glied so lang wie das 2. und 3. zusammen und das 3. etwas länger als das 2. Genitalsegment des ♂ (Abb. 13g) gross, herzförmig, Genitalöffnung weit, von vorn nach hinten ziemlich gleichmässig erweitert, ihr Rand jederseits mit 2 Höckern. Parameren (Abb. 13 h+i) klein, robust, Hypophysis dick und gerade; Sinneshöcker flach, aber nach hinten verlängert. Länge: 3,4–3,85 mm.

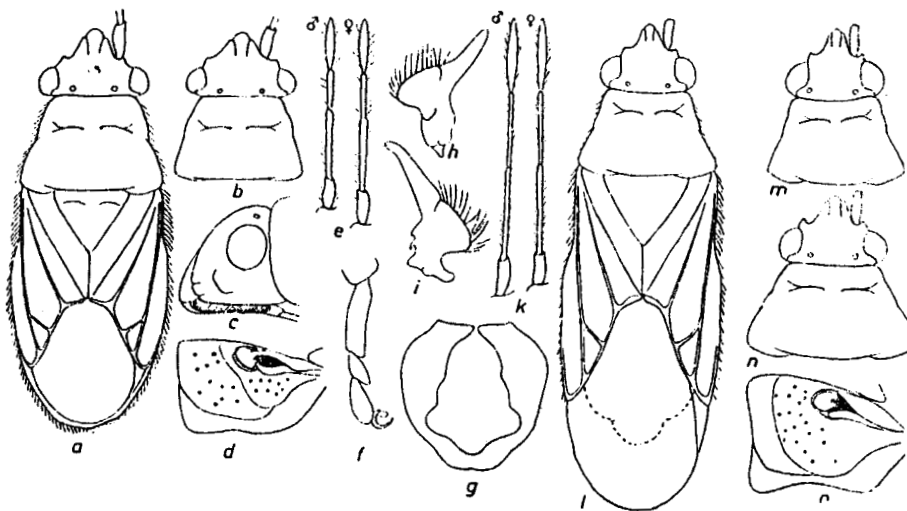
N. pilosulus Horv. unterscheidet sich von den übrigen Arten durch die lange, abstehende, dichte Behaarung, die hohen Wangenplatten und die kurzen Halbdecken und Fühler. Durch das liebenswürdige Entgegenkommen von Frau Dr. v. HATASZKY, Budapest, war es mir möglich, Belegstücke dieser Art aus der Sammlung Horvath zu untersuchen.

Die Art ist bisher nur aus Turkestan bekannt.

18. *Nysius (Anorthuna) vulcanorum* Lindberg nov. spec.

Die Beschreibung dieser Art befindet sich in der vorhergehenden Arbeit (Nr. 1) dieses Bandes.

Gestalt lang und schmal (Abb. 131), dem *N. graminicola* Klt. ähnlich. Färbung graugelblich. Behaarung stellenweise abstechend, vor allem aber auf den Halbdecken, doch nicht so dicht und lang wie bei voriger Art. Punktgruben auf Kopf und Pronotum schwarz. Die dunkle Zeichnung wurde von Lindberg eingehend

Abb. 13. *Anorthuna* Strand

a-i = *N. pilosulus* Horv., k-o = *N. vulcanorum* Lindb. — a = ♀ (15x) b+m = Kopf und Pronotum des ♂ von oben (15x) c = Kopf des ♀ seitlich (21x) d+o = rechte Hinterbrust des ♀ (32x) e+k = Fühler (15x) f = Hinterfuss (30x) g = Genitalsegment des ♂ von oben (33x) h+i = Parameren (56x) n = Kopf und Pronotum des ♀ von oben (15x) l = ♂ (15x).

beschrieben (l.c.). Wangenplatten (Abb. 4p) hinten kaum niedriger als vorn, ziemlich hoch, fast den Hinterrand des Kopfes erreichend, hinten steil abfallend. Fühlerhöcker (Abb. 13 m+n) niedrig aber spitz. Fühler (Abb. 13k) sehr lang und schlank, mit feiner, langer Behaarung; 2. Glied weit länger als das 4., die beiden letzten Glieder etwa gleich lang. Pronotum (Abb. 13 m+n) trapezförmig, Seiten nach hinten stark divergierend, hinterer Abschnitt nur leicht gewölbt. Scutellum schwarz, auch der Mittelkiel, der überdies undeutlich ist. Halbdecken sehr lang und schmal (Abb. 13 l), Coriumausenrand am Grunde lang behaart, hinter der Erweiterungsstelle fast gerade zur Spitze laufend. Membran durchsichtig, glashell oder bräunlich, Adern weiss. Unterseite schwarz. Beine hellgelb, Schenkel mit dunklen Punkten. An den Hintertarsen (Abb. 5p) ist das 1. Glied deutlich länger als das 2. und 3. zusammen. Hinterbrust (Abb. 13 o) sehr lang, Hinterecke vorgezogen und abgerundet. Abflussrinne der Stinkdrüsen gross, über die Mitte der Hinterbrust nach aussen reichend, der vordere Wall überdeckt den hinteren teilweise kopfförmige Schwiele klein, freistehend. Genitalsegment des ♂ (Abb. 6p) gross herzförmig, Genitalöffnung schmal, Ränder des vorderen Teiles parallel, mit einem undeutlichen Zahn. Parameren (Abb. 7p) klein, aber robust, Hypophysis kurz dick, leicht gekrümmt, distal spitz, Sinneshöcker flach, nach hinten verlängert zweiteilig, vor dem Sinneshöcker ein weiterer, kleiner Höcker.

Länge: ♂ = 3,3–3,55 mm, ♀ = 3,3–4,0 mm.

N. vulcanorum wurde in der vorhergehenden Arbeit dieses Bandes beschrieben. Herr Prof. LINDBERG war aber so liebenswürdig, mir das Material der Art bereit-

vor der Veröffentlichung zugänglich zu machen. Die Art ist bisher nur auf den Kap Verde-Inseln festgestellt.

19. *Nysius (Anorthuna) atlanticum* Horvath 1890, Rev. d'Ent. Caën: 190.

Diese Art ist mir unbekannt. Das einzige bisher bekannt gewordene Stück, ein ♀, befindet sich in der Privatsammlung von Prof. SCHOUTEDEN, Tervueren. Nach der Beschreibung HORVATHS (1890) zu urteilen, muss es sich bei diesem Tier um eine dritte Art der Untergattung handeln. Das geht hervor aus der Angabe HORVATHS: »bucculis gula distincto brevioribus«. Auch USINGER (1952), der die Type untersucht hat, berichtet darüber: »bussulae short, not reaching base of head, tapering posteriorly«. Diese Angaben treffen auf die beiden hier vorliegenden Arten nicht zu.

3

Gen. Lyg.: 43.

(Typ. gen.: *O. punctipennis* H. S.)

per, Fühler und Beine mit längeren, abstehenden Haaren. Halbdecken das Ende des Abdomens nicht überragend, oft das letzte oder überdies einen Teil des vorletzten Segments freilassend. Ausenrand des Corium (Abb. 1g) gerade, die Ausenränder der linken und rechten Halbdecke verlaufen etwa parallel zu einander. Radialader des Corium von der Basis an gleichmässig vom Ausenrande divergierend, ihre Gabelung in der Regel deutlich. Wangenplatten (Abb. 14 a–c) kurz, kaum über die Mitte der Unterseite des Kopfes hinaus nach hinten reichend, im vorderen Teil sehr hoch, nach hinten gleichmässig an Höhe abnehmend, hinten ohne Absatz. Fühler lang, (Abb. 14 d–f) bei ♂ und ♀ gleich. 1. Glied der Hintertarsen (Abb. 14 g–i) deutlich länger (mindestens 1, 27x) als das 2. und 3. zusammen. Äussere Hinterecke der Hinterbrust (Abb. 14 k–m) nach hinten vorgezogen, länger als die innere Ecke. Genitalsegment des ♂ (Abb. 15, a,d,g,) sehr gross, breit und gerundet. Ränder der Genitalöffnung glatt und ohne Zähne. Parameren kräftig, Hypophysis dick, stark gekrümmt und distal abgerundet.

Zur Gattung *Ortholomus* Stål gehören 3 palaarktische Arten, *O. punctipennis* H.S., *O. carinatus* Lindb. und *O. jordani* Hob. *O. perplexus* Put. gehört in die Gattung *Paranysius* Horv. und *O. longicornis* Put. in die Gattung *Camptocoris* Put., dagegen ist *O. mundus* Walk. nicht zu klären. Wie mir Herr IZZARD vom Britischen Museum in London mitteilte, ist die Type verloren gegangen. Bei der Dürftigkeit der Beschreibung WALKERS ist es aber unmöglich, die Art zu identifizieren *).

Die Gattung unterscheidet sich von *Nysius* Dall. und *Nithecus* Horvath durch die geraden, parallelen Ausenränder der Halbdecken, von *Nithecus* überdies durch die abstehende Behaarung und die stets voll entwickelten Halbdecken. Am nächsten verwandt ist sie mit *Camptocoris* Put., bei dem aber die Behaarung anliegend und

* Hier erscheint mir, wie in vielen ähnlich gelagerten Fälle, der Zeitpunkt gekommen, um einen Antrag an die ständige Internationale Kommission zu richten, diesen Namen von der Synonymie auszuschliessen.

kurz ist, die Fühler beider Geschlechter stark verschieden sind, der Kopf nach vorn verlängert erscheint und die Scutellumspitze etwas aufgerichtet ist.

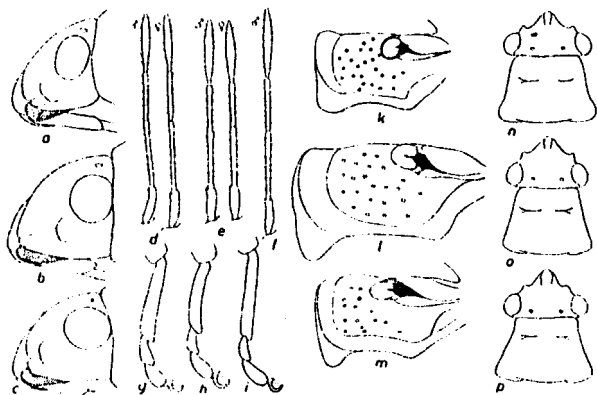


Abb. 14. *Ortholomus* Stål

a, d, g, k + n = *O. punctipennis* H.S., b, o, h, l + o = *O. carinatus* Lindb. (Typus), e, f, i, m + p = *O. jordani* Hob. (Typus) — a—c = Kopf des ♀ seitlich (21x) d—f = Fühler (15x) g—i = Hinterfuss (30x) k—m = Hinterbrust, k+m = ♂, 1 = ♀ (32x) n—p = Kopf und Pronotum des ♂ v. oben (12x).

20. *Ortholomus punctipennis* (Herrieh-Schaeffer) 1839, Wauz. Ins. IV: 75 — *Cymus thymi* Flor 1860, Rhynch. Livl. 1: 293 — *Nysius pubescens* Sahlberg 1868, Not. Soc. Fn. Fl. Fenn. Förl. SI: 171.

Gestalt gross und robust, parallelseitig. Mit aufrechter, grauer Behaarung Grundfarbe grau bis graubraun. Kopf (Abb. 14n) sehr kurz und breit, Fühlerhöcker nahe dem Auge. Auge klein. Kopf nur wenig gewölbt (Abb. 14a) länger als hoch. Wangenplatten sehr kurz, die Mitte des Kopfes nur wenig nach hinten überragend. Fühler (Abb. 14d) lang und schlank, dunkel gefärbt, das 3. Glied bei ♂ und ♀ deutlich länger als das 4. (etwa 1,2x so lang). Pronotumseiten (Abb. 14n) deutlich geschweift, hinten etwas breiter als der Kopf. Kiel des Scutellum in der Regel nur im hinteren Teile deutlich. Halbdecken (Abb. 1g) in der Regel das Hinterleibsende nicht erreichend und das letzte Abdominalsegment freilassend. Hinterbrust (Abb. 14k) klein, die äussere Hinterdecke kaum vorgezogen und stark abgerundet. Abflurfrinne der Stinkdrüsen kurz und breit, der vordere Wall überdeckt den hinteren kaum. Kopfförmige Schwiele freistehend. An den Hintertarsen (Abb. 14g) ist das 1. Glied deutlich länger als das 2. und 3. zusammen. Genitalsegment des ♂ (Abb. 15a) sehr gross, breit und gerundet. Vorderer Teil der Genitalöffnung breit, die Ecke zwischen beiden Teilen abgerundet. Parameren (Abb. 16 b + c) sehr gross, Hypophysis lang, stark gekrümmt, distal nicht verjüngt, aber abgerundet. Sinneshöcker deutlich zweiteilig, flach und nach hinten verlängert.

O. punctipennis H.S. ist durch ganz Europa, Vorderasien und Sibirien verbreitet. Das Vorkommen in Nordafrika ist nicht erwiesen.

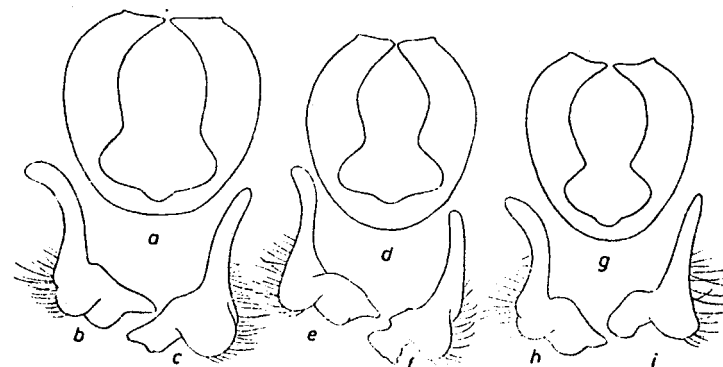


Abb. 15. *Ortholomus*, Genitalien des ♂
a—c = *O. punctipennis* H.S., d—f = *O. carinatus* Lindb. g—i = *O. jordani* Hob. (Paratypoid) — a, d + g = Genitalsegment von oben (33x) b, e + h = rechter Paramer, dorsal (56x) c, f + i = derselbe ventral (56x)

21. *Ortholomus carinatus* Lindberg 1932, Soc. Sci. Fenn. Comm. Biol. 111 (4): 28 — Vidal 1930, Bull. Soc. Hist. Nat. Afr. Nord XXX: 44.

Grundfarbe gelblich oder rötlich, mit unregelmässigen, braunen Flecken. Gestalt wie bei voriger Art. Behaarung grau, kurz, aufrecht. Kopf (Abb. 14o) kurz und breit, Fühlerhöcker vom Auge etwas entfernt. Seitlich gesehen erscheint der Kopf (Abb. 14b) gross, kurz und gewölbt. Wangenplatten kurz, wie bei voriger Art. Das 1. Glied des Rostrum erreicht nicht den Hinterrand des Kopfes. Fühler (Abb. 14e) gelblich, kurz und kräftig, 2. Glied nur so lang wie das 4. (♂) oder etwas kürzer (♀), das 3. Glied viel kürzer als das 2. Pronotum (Abb. 14o) hinten kaum breiter als der Kopf. Seiten fast gordo, Mittelkiel fein aber deutlich. Scutellum fast in seiner ganzen Länge mit deutlichem Mittelkiel. Die Halbdecken erreichen das Hinterleibsende oder überragen es ein wenig. Unterseite graugelblich oder graurötlich. Hinterbrust (Abb. 14l) sehr breit und kurz, äussere Hinterdecke stark nach hinten verlängert. Abflurfrinne der Stinkdrüsen kurz, der vordere Wall überdeckt den hinteren kaum. Kopfförmige Schwiele freistehend. An den Hintertarsen (Abb. 14h) ist das 1. Glied nur 1,27—1,33x so lang wie das 2. und 3. zusammen. Genitalsegment des ♂ (Abb. 15d) kleiner, länglich, Genitalöffnung schmaler. Parameren (Abb. 15 c + f) kleiner, Hypophysis kaum gekrümmt, distal abgerundet, Sinneshöcker klein und flach, nach hinten gerichtet.

Länge: ♂ = 6 mm, ♀ = 5,5 mm.

O. carinatus Lindb. unterscheidet sich von der vorhergehenden Art vor allem durch die kurzen kräftigen Fühler und Füsse, die Form der Hinterbrust und die Färbung.

Die Art ist in Marokko, Algier und Tunis nicht selten, ihr Vorkommen in Südspanien ist wahrscheinlich.

Durch das liebenswürdige Entgegenkommen von Herrn Prof. LINDBERG, Helsingfors, war es mir möglich, die Type von *O. carinatus* zu untersuchen.

22. *Ortholomus jordani* Hoberlandt 1953, Beitr. z. Ent. III (4): 380.

Auch diese Art lässt sich gut von den übrigen trennen. Die Längenverhältnisse der Fühlerglieder entsprechen etwa denen von *O. carinatus* Lindb. (Abb. 14f), das 2. Glied ist etwas kürzer als das 4., auch die Färbung ist hell und die Glieder sind kräftig und deutlich dicker als bei *O. punctipennis* H. S. Dagegen ist die Gesamtlänge der Fühler erheblich grösser als bei *O. carinatus*. Der Hinterfuss (Abb. 14i) zeigt dagegen die gleichen Längenverhältnisse wie bei *O. punctipennis*. Die Epimeren der Hinterbrust und die Form der Ablaufrinne der Stinkdrüsen sind die gleichen wie bei *O. carinatus*. In der Form des Genitalsegmentes (Abb. 15g) ähnelt die Art ebenfalls *O. carinatus*, das Segment hat die gleiche Grösse, ist jedoch nach hinten stärker verjüngt und die Genitalöffnung enger. Die Parameren (Abb. 16h+i) weichen von denen der beiden anderen Arten ab.

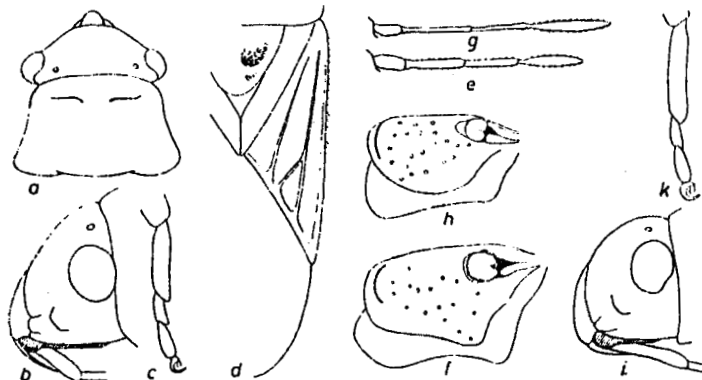
Obgleich wir auf die Färbung und die Form des Pronotum (Abb. 14p) kein grosses Gewicht legen können, bin ich doch der Ansicht, dass es sich bei *O. jordani* um eine selbständige Art handelt. Auch die Verbeitung spricht dafür.

Auch hier konnte ich die Typo der Art untersuchen. Herr Dr. HOBERLANDT stellte sie mir in liebenswürdiger Weise zur Verfügung. Das ♀ der Art ist bisher unbekannt.

O. jordani Hob. ist bisher nur in der südöstlichen Türkei (Kurdistan) gefunden.

23. *Nysius perplexus* Puton 1898, Rev. d'Ent. Caën: 166.

Diese Art gehört, wie bereits weiter oben bemerkt wurde, in die Gattung *Paranysius* Horvath. Dafür spricht vor allem der gerade verlaufende Hinterrand des Corium (Abb. 16d). Dies Merkmal wird sogar benutzt, um die *Orsillini* von den *Lygaeini* zu trennen. Der Kopf (Abb. 16a+b) ist auffallend kurz und breit gewölbt und überdies stark geneigt. Auch dies Merkmal passt zu *Paranysius*. Die Wangenplatten (Abb. 16b) reichen fast bis zum Hinterrande des Kopfes. Sie sind im hinteren Teile sehr niedrig, im vorderen sind sie schwielig verdickt und der

Abb. 16. *Paranysius* Horv., ♀

a-f = *P. perplexus* Put., g-k = *P. fallaciosus* Put. — a = Kopf und Pronotum von oben (15x) b+i = Kopf seitlich (21x) c+k = Hinterfuss (30x) d = Scutellum und Halbdecke von oben (15x) e+g = Fühler (15x) f+h = Hinterbrust (32x)

höher. Auch darin stimmt *N. perplexus* mit *Paranysius* überein. Das Rostrum ist kurz und erreicht nicht einmal die Mittelhüften. Die beiden geschwungenen Rinnen im vorderen Teile des Pronotum sind einfach und zeigen keine Abzweigung nach hinten, wie sie bei allen Vertretern der *Nysius*-Gruppe vorhanden ist. An den Hintertarsen (Abb. 16e) ist das 1. Glied deutlich dicker als die beiden anderen. Auch dies Merkmal findet sich bei *Paranysius* (Abb. 16k). Das Scutellum zeigt beiderseits eine kräftig punktierte Grube (Abb. 16d). Die Epipleuren der Hinterbrust (Abb. 16f) sind deutlich in Epimerum und Episternum geteilt. Diese Teilung ist auch am Aussenrande deutlich sichtbar. *Paranysius* (Abb. 16h) zeigt diese Teilung ebenfalls. Beide haben neben dem Aussenrande eine deutliche, bogenförmige Rinne.

Ich stelle die Art daher in die Gattung *Paranysius* Horvath. Sie heisst damit *Paranysius perplexus* (Puton) 1898. Sie unterscheidet sich von der gleichfalls in Nordafrika lebenden Art *P. fallaciosus* Put. durch die kurzen, kräftigen Fühler (Abb. 16 e+g), den weniger stark gewölbten Kopf (Abb. 16 b+i), das verhältnismässig kürzere 1. Glied der Hintertarsen (Abb. 16 e+k) und die dichte, anliegende, filzige Behaarung.

Von dieser Art sah ich nur 1♀, das sich im Museum National d'Histoire Naturelle in Paris in der Sammlung Borgevin befindet. Es trägt die Angaben »Biskra, Mai 1894. Dr. Chobaut». Diese Angaben decken sich mit denen, die Puton in seiner Beschreibung der Art macht und es ist daher anzunehmen, dass dies Tier die Type ist. Leider ist die Art später nicht wieder gefunden. Es ist aber möglich, dass spätere Sammler, welche die Art fanden, sie nicht erkannten, sondern als *Paranysius fallaciosus* ansprachen. Die Art ist bisher nur aus Algier (Biskra) bekannt.

4. Gattung *Camptocoris* Puton 1886

Cat. Hem. Fn. Pal.: 19

Camptonotus Jakovleff 1885, Horae Soc. Ent. Ross. XIX: 119 — *Leuconysius* Poppius 1912, Wien. Ent. Zeit. XXXI: 165 — *Nysiodes* Distant 1918, Fn. Brit. Ind. VII: 182 — *Pseudonysius* Bergevin 1921, Bull. Soc. Hist. Nat. Afr. d. Nord XII: 200.

(Typ. gen.: *C. longicornis* Put.)

Die Synonymie dieser Gattung wurde durch die Arbeiten von KLITSCHENKO (1931), CHINA (1937) und USINGER (1952) geklärt. Ich schliesse mich hier der Ansicht von Usinger an, dass es sich um eine einzige Gattung handelt. Andererseits halte ich aber *Pseudonysius* Berg. nicht für ein nomen nudum.

Gestalt sehr lang und schlank. Behaarung fein, zerstreut und anliegend, nur an den Fühlern, vor allem an deren 4. Glied längere, mehr oder weniger abstehende Haare. Halbdecken die Spitze des Abdomens stets überragend. Aussenränder des Corium gerade, parallel (Abb. 17, r), Radialader des Corium bereits vom Grunde an vom Aussenrand divergierend, Abzweigung deutlich, der Seitenast erreicht den Membranrand. Membran gross, etwa so lang wie das Corium. Kopf lang (Abb. 17 i+k), wenig geneigt (Abb. 17 l+m), Stirnswiele an der Spitze etwas verdickt. Wangenplatten kurz und hoch, nach hinten kaum über die Mitte des Kopfes hinausreichend, ohne Absatz in die Kehle übergehend. Fühlerhöcker vorstehend. Beim ♂ ist das 4. Fühlerglied stark verlängert, länger als das 2. und 3. zusammen,

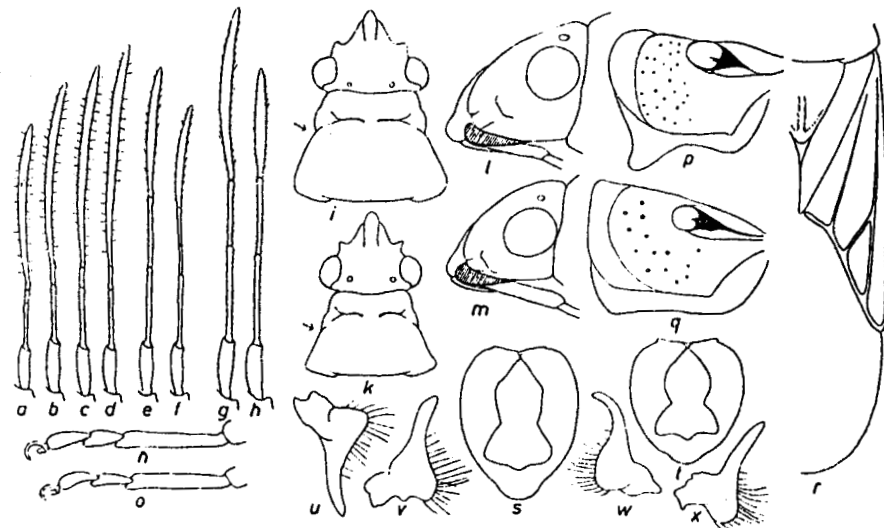
lang behaart und gegen die Spitze verdickt; das 3. Glied ist das kürzeste. Beim ♀ ist das 4. Glied weniger lang aber doch länger als das 2. Pronotum (Abb. 17 i+k) im vordoren Teil eben, im hinteren sehr stark gewölbt, beide Teile durch eine Furche von einander getrennt, die sich bis auf den Seitenrand erstreckt und dort als Einkerbung sichtbar wird. Scutellum mit mehr oder weniger deutlichem Mittelkiel, die Spitze leicht nach oben gerichtet (Abb. 21n). 1. Glied der Hintertarsen (Abb. 17 n+o) 1,3–1,4x so lang wie das 2. und 3. zusammen. Genitalsegment des ♂ (Abb. 17 s+t) oval, sein distales Ende knopfartig. Genitalöffnung ohne Höcker oder Zähne. Parameren (Abb. 17 u–x) klein, denen der Gattung *Ortholomus* ähnlich.

Die Gattung *Camptocoris* unterscheidet sich von allen übrigen durch den ausgeprägten Sexualdimorphismus im Bau der Fühler, den eigenartigen Bau des Pronotum und die aufgerichtete Scutellumspitze, von *Nysius* Dall. und *Nithecus* Horv. überdies durch die geraden parallelen Aussenränder des Corium und die Länge der Halbdecken und von *Ortholomus* Stål durch die kurze, anliegende Behaarung und den langen, wenig geneigten Kopf.

In der Gattung finden sich 2 Gruppen von Arten, die sich leicht trennen lassen. Bei der 1. Gruppe ist beim ♂ das 4. Fühlorglied mehr als doppelt so lang wie das 2. und 3. zusammen, seine Behaarung ist lang und senkrecht stehend, das 2. Glied 2,5–3,5x so lang wie das 3. Beim ♀ ist das 4. Glied 0,75–1,0x so lang wie das 2. und 3. zusammen. Genitalsegment des ♂ (Abb. 17t) kaum länger als breit. Zu dieser Gruppe gehören *C. longicornis* Put., *C. carayoni* nov. spec., (*C. biskrensis* Popp. und *C. tachidirtensis* Berg.). Bei der zweiten Gruppe ist beim ♂ das 4. Fühlorglied (Abb. 17g) nur wenig länger als das 2. und 3. zusammen und das 2. Glied höchstens 1,4x so lang wie das 3. Das Genitalsegment des ♂ (Abb. 17s) ist 1,4x so lang wie breit. Beim ♀ ist das 4. Fühlorglied nur 1,25x so lang wie das 2. und 0,60–0,65x so lang wie das 2. und 3. zusammen. Zu dieser Gruppe gehört *C. lindbergi* nov. spec. und der orientalische *C. typus* Dist.

24. *Camptocoris longicornis* (Puton) 1874, Pot. Nouv. Ent. 1: 439 — *Camptonotus maculatus* Jakovlev 1885, Hor. Soc. Ent. Ross. XIX: 119 — *Nysius desertorum* Kiritschenko 1912, Rev. Russe d'Ent. XII: 8 — *Leuconysius biskrensis* Poppius 1912, Wien. Ent. Zeit. XXXI: 166 — *Leuconysius tachidirtensis* Bergevin 1923, Bull. Soc. Hist. Nat. Maroc III: 154. — var. *pallens* Puton 1887, Rev. d'Ent. Caën: 300.

Gestalt lang und schmal, parallelseitig. Behaarung hell, kurz und anliegend. Grundfarbe gelbgrau oder weissgrau, mit schwarzen Flecken von wechselnder Ausdehnung. Kopf spitz, Scheitel beim ♂ 2,8–3,0x, beim ♀ 3,2–3,5x so breit wie das runde, vorstehende Auge. Fühlerhöcker (Abb. 17k) vorstehend, spitz. Wangenplatten sehr kurz (Abb. 17m). 1. Glied des Rostrum die Wangenplatten weit überragend und sogar über den Hinterrand des Kopfes hinausreichend. Fühler lang, beim ♂ (Abb. 17a) ist das 1. Glied in der Mitte verdickt; das 2. Glied schlank, etwa so lang wie das 1. und 3,2–3,5x so lang wie das auffallend kurze 3. Glied, 4. Glied ungewöhnlich lang, etwa 3x so lang wie das 2. und 3. zusammen, leicht gekrümmt und gegen die Spitze leicht verdickt. Beim ♀ (Abb. 17g) ist das 2. Glied 1,4x so lang wie das 1. und deutlich länger als das 3.; das 4. Glied fast

Abb. 17. *Camptocoris*

a, b, c, d, e, f, k, m, o, q, t, w, x = *C. longicornis* Put. (a = Typus von *longicornis* Put., b = Typus von *biskrensis* Popp., c = Typus von *tachidirtensis* Berg., d = ♂ aus Palästina) g, h, i, l, n, p, r, s, u, v = *C. lindbergi* nov. spec. — a, b, c, d, g, = Fühler des ♂ (15x) o, f, h, = Fühler des ♀ (15x) i+k = Kopf und Pronotum des ♂ von oben (15x) l+m = Kopf des ♀ seitlich (21x) n+o = Hinterfuss (30x) p+q = rechte Hinterbrust (32x) r = rechte Halbdecke des ♂ (15x) s+t = Genitalsegment des ♂ von oben (33x) u+w = Paramer dorsal (56x) v+x = dors. ventral (56x)

so lang wie das 2. und 3. zusammen, seine Behaarung ist kürzer und schräggestehend. Pronotum (Abb. 17k) trapezförmig, sein vorderer Teil eben, der hintere gewölbt und zwischen beiden eine Furche; Mittelkiel hinten deutlich. Scutellum (Abb. 1h) mit etwas abgerundeter Spitze, im hinteren Teil mit deutlichem Mittelkiel und im distalen Abschnitt schwieligen Seitenrändern. Halbdecken (Abb. 1h) mit geradem Aussenrand, sehr deutlichen Adern und grosser Membran. Adern und Aussenrand oft mit schwarzbraunen oder rotbraunen Flecken vor allem der Rand gegen die Membran und die Spitze des Corium oft breit dunkel. Membran glashell, Adern weiss, zwischen den Adern oft braune Flecke. Unterseite hell, oft braun gefleckt. Das Rostrum reicht beim ♂ bis zur Mitte oder Spitze der Hinterhüften, beim ♀ überragt es die Hinterhüften. Hinterbrust (Abb. 17q) gross, Hinterecken abgerundet und nicht vorgezogen. Ablaufrinne der Stinkdrüsen lang und schmal, die Rinne selbst nicht verdeckt. Kopfförmige Schwiele deutlich vorstehend, frei. Beine gelbbraun bis gelb, Schenkel mit braunen Punkten, die bisweilen fehlen. Spitze der Schienen und das 3. Tarsenglied schwarzbraun bis schwarz. An den Hintertarsen (Abb. 17o) ist das 1. Glied 1,4x so lang wie das 2. und 3. zusammen, die beiden Endglieder sind von gleicher Länge. Genitalsegment des ♂ (Abb. 17t) kaum länger als breit, fast herzförmig, distal etwas vorspringend. Genitalöffnung mit gebogenen, glatten Rändern. Parameren (Abb. 17 w+x) klein, Hypophysis

schlank, nach aussen gekrümmt, Sinneshöcker nach oben kaum vorstehend, nach hinten aber weit vorragend.

Länge: ♂ = 4,05–4,6 mm, ♀ = 4,3–5,4 mm.

Die Untersuchung der Typen von *Leuconysius biskrensis* Popp., die mir durch das liebenswürdige Entgegenkommen von Herrn Prof. H. LINDBERG und Herrn Dr. J. CARAYON ermöglicht wurde, ergab, dass die Art mit *C. longicornis* Put. identisch ist. Vermutlich hat PORRIUS bei seiner Beschreibung den *C. longicornis* Put. falsch beurteilt. Er hielt seine neue Art auch nicht für einen *Nysius*, sondern stellte für sie das neue Genus *Leuconysius* auf. Das ist verwunderlich, denn die Typen beider Arten stammen aus Algier (Biskra). Beide Arten unterscheiden sich nur ein wenig durch die Grösse (Länge des ♂: *longicornis* = 4,05 mm, *biskrensis* = 4,4 mm.) und die dadurch bedingte etwas grössere Länge der Fühler (Abb. 17 a+b). Bei der einen der beiden Typen von *biskrensis* ist das 2. Fühlorglied 2,65x so lang wie das 3., bei der anderen 3,2x. Letztere entspricht also genau der Type von *longicornis* Put. Erstere weicht etwas ab, aber die gleiche Abweichung findet sich auch bei Tieren aus Ägypten und Palästina, während ein ♂ aus Transkaspien (Ashabad) wieder völlig der *longicornis*-Type entspricht. Diese Schwankung bedeutet also keinen Unterschied. Die von PORRIUS angegebene Länge des Rostrum stimmt nicht. Es reicht bei den Typen bis zur Mitte der Hinterhüften. Vermutlich hat PORRIUS das aufgeklebte Tier nicht von der Unterlage gelöst und wurde durch den reichlich vorhandenen Leim getäuscht. Es bleibt daher keine andere Möglichkeit, als den Namen *biskrensis* als Synonym zu *longicornis* Put. zu stellen. Das Gleiche gilt für *desertorum* Kir.

Auch die Type von *C. tachidirtensis* Berg. konnte untersucht werden und auch diese Art erwies sich als identisch mit *longicornis* Put. Das kommt daher, dass de BERGEVIN *longicornis* Put. falsch beurteilte. Er grenzt seine Art aber auch gegen *biskrensis* Popp. ab. Die hier angegebene Länge des Rostrum wurde durch Ablösen des Tieres von der Unterlage kontrolliert und erwies sich ebenfalls als nicht zutreffend. Das Rostrum der Type reicht gleichfalls bis zur Mitte der Hinterhüften. Auch die Längenangaben de Borgevins wurden nachgeprüft. Die Länge der Type von *tachidirtensis* beträgt 4,6 mm, die Länge des 4. Fühlorgliedes 1,83 mm. Das Tier ist also etwas grösser (*biskrensis*-Type: Länge 4,4 mm, Länge des 4. Fühlorgliedes 1,66 mm), aber diese Unterschiede reichen für eine Trennung in 2 Arten nicht aus, zumal sich Mittelformen nachweisen liessen. Da weitere Unterschiede nicht gefunden werden konnten, muss auch dieser Name zu *longicornis* gestellt werden. Die Type unterscheidet sich indessen durch die helle, ungefleckte Oberseite, bei der nur die Spitzen der Schienen und die Spitze des 3. Tarsengliedes dunkel sind. Sie gehört also zu der von PUTON (1887) beschriebenen var. *pallidescens*.

Die Art bewohnt die Wüstengebiete Turkostans, Transkaukasiens, Palästinas, Persiens, Ägyptens und Nordafrikas.

25. *Camptocoris carayoni* nov. spec. — *Pseudonysius longicornis* Borgevin 1921, Bull. Soc. Hist. Nat. Alger XII: 200.

Es stellte sich aber heraus, dass es in dieser Gruppe doch noch eine 2. Art gibt und zwar handelt es sich hier um die Art, die de BERGEVIN für *longicornis* Put. hielt. Diese Art fand sich in einem Exemplar in der Sammlung Borgevin. Ein

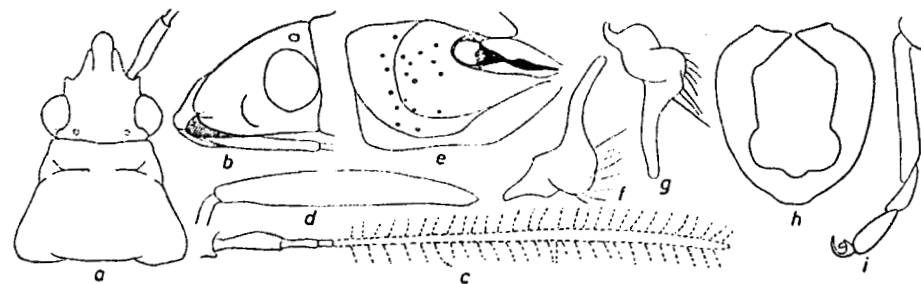


Abb. 18. *Camptocoris carayoni* nov. spec. ♂

a = Kopf und Pronotum von oben (15x) b = Kopf seitlich (21x) c = Fühler (15x) d = Hinterschenkel (15x) e = rechte Hinterbrust (32x) f = Paramer dorsal (56x) g = dors. ventral (56x) h = Genitalsegment von oben (33x) i = Hinterfuss (30x)

Vergleich dieses Tieres mit den Abbildungen de BERGEVINS (l.c.) ergab, dass es dies Tier sein muss, dass von ihm als Fig. 2 unter dem Namen *longicornis* Put. abgebildet wurde. Das Tier ist aber nicht konspezifisch mit der Type von *longicornis* Put., die mir ebenfalls in dankenswerter Weise von Herrn Dr. CARAYON zugänglich gemacht wurde. Auch die Beschreibung PUTONS (1874) passt völlig auf die Type, aber nicht auf das von de BERGEVIN als *longicornis* angesprochene Tier. Leider muss dies Tier inzwischen beschädigt worden sein, denn es fehlt ihm das für die Beurteilung sehr wesentliche 4. Fühlorglied. Da es aber sonst genau der Abbildung de BERGEVINS entspricht und auch die angegebenen Masse stimmen, glaube ich, keinen Fehler zu machen, wenn ich in diesem Punkte die Abbildung zur Beurteilung heranziehe. Die Übereinstimmung zwischen Tier und Abbildung geht so weit, dass auch das nicht normale Übereinanderliegen der Halbdecken in der Abbildung deutlich zu erkennen ist (sie sind nach innen übereinander geschoben).

♂: Gestalt gross, schlank, parallelseitig. Blassgrau, mit feiner, anliegender, heller Behaarung, schwarz gefleckt. Die Punktgruben auf Kopf, Pronotum und Scutellum sind schwarz. Kopf (Abb. 18a) lang und spitz, kaum breiter als lang, Scheitel 3x so breit wie das Auge, Ocellen 4x so weit von einander entfernt als vom Auge. Fühlerhöcker spitz. Wangenplatten (Abb. 18b) sehr kurz und niedrig, nicht nach unten vorstehend, nach hinten niedriger werdend, die Mitte des Kopfes nicht erreichend und allmählich in die Kehle übergehend. Stirnswiele vorstehend, an der Spitze leicht verdickt. Fühler (Abb. 18c) sehr lang, das 1. Glied kräftig und fast so lang wie der Scheitel breit ist, das 2. Glied kaum halb so lang wie das 1. und deutlich dicker als bei *C. longicornis* Put., aber nur 2,1x so lang wie das ungewöhnlich kurze 3. Glied. (Das fehlende 4. Glied soll nach de BERGEVIN 3,5 mm lang sein und damit 3,5x so lang wie Glied 1–3 zusammen, aber mehr als 8x so lang wie das 2. und 3. zusammen. Die Behaarung des 4. Gliedes soll etwa doppelt so lang ein wie der Durchmesser des Gliedes.) Pronotum (Abb. 18a) trapezförmig, der hintere Abschnitt sehr stark gewölbt und steil gegen den vorderen abfallend. Die dadurch entstehende Furche prägt sich auch am Seitenrand aus (Abb. 18a). Scutellum mit etwas abgerundeter, aufgebogener Spitze; im hinteren Teile ein schwieliger Mittelkiel, auch

der hintere Abschnitt der Seitenränder etwas schwielig. Halbdecken lang, durchscheinend, mit sehr deutlichen Adern. Aussensrand des Corium gerade. Hinterbrust (Abb. 18e) gross, Hinterecken abgerundet und iiiiit vorgezogen. Ablaufrinne der Stinkdrüsen lang und schmal, beide Wälle kaum vorgewölbt, so dass die Rinne in ihrer ganzen Länge freiliegt. Schenkel leicht verdickt (Abb. 18d) dicker als bei *longicornis*. 1. Glied der Hintertarsen (Abb. 18i), 1,45x so lang wie das 2. und 3. zusammen, das 3. Glied 1,1x so lange wie das 2., die beiden Endglieder gebräunt. An den Vorderschienen ist die Spitze stark erweitert. Das Rostrum überragt die Hinterhüften deutlich, sein 1. Glied erreicht den Hinterrand des Kopfes. Genitalsegment des ♂ (Abb. 18h) ungewöhnlich gross, etwas länger als breit, lang behaart. Genitalöffnung sehr weit, der vordere, längsgerichtete Teil fast so breit wie der hintere. Parameren (Abb. 18 f+g) mit sehr langer, schlanker, auswärts gekrümmter Hypophysis. Sinneshöcker flach, allmählich in die Hypophysis übergehend, zweiteilig, nach hinten vorspringend.

Länge: ♂ = 5 mm, Breite des Pronotum = 1,25 mm, des Kopfes 1,07 mm, des Scheitels 0,64 mm, des Auges = 0,215 mm. Länge der Fühlerglieder: 1 = 0,60, 2 = 0,29, 3 = 0,13 mm (4 = nach de Borgevin 3,5 mm.).

Von dieser Art liegt mir nur 1 ♂ vor, das einzige Tier, das sich unter dem Namen *longicornis* in der Sammlung Borgevin befand. Es musste benannt werden um die Konfusion zu beseitigen, die durch den Irrtum des Borgevins entstanden war. Das ♀ ist bisher unbekannt. Vermutlich wird sich die Art auch noch in anderen Sammlungen unter dem Namen *longicornis* finden.

Holotypus im Museum National d'Histoire Naturelle in Paris.

Ich widme diese Art Herrn Dr. J. CARAYON vom genannten Museum, dessen wertvolle Hilfe die Klärung der obigen Fragen ermöglichte.

26. *Camytocoris lindbergi* nov. spec.

Gross, schlank, parallelseitig. Gelbbraun oder graubraun, iiiiit schwarzbrauner oder schwarzer Zeichnung. Grob punktiert, die Punktgruben zum Teil farblos, zum Teil schwarz. Verhältnismässig spärlich mit feinen, anliegenden, kurzen, glänzenden Haaren bedeckt, die auf den Halbdecken dichter stehen. Kopf (Abb. 17i) lang und spitz, Fühlerhöcker spitz, Auge klein und rund. Scheitel beim ♂ nicht ganz 3x, beim ♀ 3,3x so breit wie das Auge. Stirnswiele (Abb. 17i) stark vorstehend, an der Spitze leicht verdickt. Ocolli fast 3x so weit von einander entfernt als vom Auge, hinter ihnen iiii dunkler Fleck; bisweilen ist dieser Fleck weit über Scheitel und Stirn ausgebreitet. Fühler gelbbraun, das 1. Glied mit dunklen Flecken, verdickt und leicht nach aussen gekrümmt, beim ♂ (Abb. 17h) 0,75x, bei iiiii ♀ (Abb. 17h) 0,6x so lang wie der Scheitel breit ist; 2. Glied dünn, 1,5 x (♂) bis 1,9x (♀) so lang wie das 1.; das 3. Glied beim ♂ 0,7x, beim ♀ 0,9x so lang wie das 2.; das 4. Glied bei iiiii ♂ kaum länger, beim ♀ 0,64x so lang wie das 2. und 3. zusammen. Beim ♂ ist das 4. Glied iiiiit langen, schräggestellten Haaren dicht besetzt, beim ♀ sind diese Haare viel kürzer. Pronotum (Abb. 17i) 1,35–1,40x so breit wie der Kopf, sehr deutlich in 3 Abschnitte gegliedert. Der hintere Abschnitt steil aufragend und gewölbt. Scutellum (Abb. 17r) mit schwieligem Mittelkiel, der in vorderen Teile fehlt, in der Mitte des Vorderrandes eine stark punktierte Grube. Halbdecken (Abb. 17r) lang, parallelseitig, zwischen den Adern durchscheinend.

Adern oft iiiiit kleinen dunklen Flecken, der Rand gegen die Membran im distalen Teil breit braun. Membran glashell, mit braunen Flecken, die beiden iiiiioron Adern nahe dem Grunde durch eine Querader verbunden.

Unterseite hell, mit mehr oder weniger ausgebreiteter dunkler Zeichnung. Mitte des Bauches schwarz. Das Rostrum erreicht die Spitze der Hinterhüften, sein 1. Glied erreicht aber nicht den Hinterrand des Kopfes. Beine gelblich, Schenkel mit dunklen Punkten, Spitze der Schienen und 3. Tarsenglied dunkel. Spitze der Vorderschienen verbreitert. An den Hintertarsen (Abb. 17n) ist das 1. Glied 1,60–1,67x so lang wie das 2. und 3. zusammen.

Hinterbrust (Abb. 17p) schmäler und länger, die äussere Hinterecke stark iiacli hinten vorgezogen, fast spitz, Ablaufrinne der Stinkdrüsen kurz und breit, der vordere Wall überdeckt die Rinne im basalen Teil. Kopfförmige Schwiele gross, freistehend.

Genitalsegment des ♂ (Abb. 17s) etwa 1,3x so lang wie breit. Genitalöffnung im vorderen Teile eckig, ihre Ränder glatt. Parameren (Abb. 17 u+v) klein, robust, Hypophysis dick, wenig verjüngt, leicht nach aussen gekrümmt. Sinneshöcker einfach, iiiiit langen Haaren.

Länge: ♂ = 4,5–5,3 mm, ♀ = 5,4–5,7 mm.

C. lindbergi n.sp. unterscheidet sich von den übrigen Arten der Gattung durch die Längenverhältnisse der Fühlerglieder, die nach hinten vorgezogene äussere Hinterecke der Hinterbrust und die Länge des 1. Gliedes des Rostrum. Er gehört zur 2. Gruppe.

Ich untersuchte 11 ♂♂ und 13 ♀♀ von den Kap-Verde-Inseln: Santo Antão, supra Porto Novo 3. 1. 54 6 ♂♂, 5 ♀♀; São Vicente, Mindelo 10.–11. 1. 54 3 ♀♀; Santa Lucia, pr. Agua Doce 3. 12. 53 1 ♀; Sal, Espargo 19. 1. 64 3 ♂♂, Torre Boa 21. 1. 64 3 ♂♂, 3 ♀♀, sämtlich H. Lindberg leg.

Holotypus und Paratypoiden in meiner Sammlung, Allotypoid und Paratypoiden in der Sammlung H. Lindberg, Helsingfors.

Ich widme diese Art Herrn Prof. H. LINDBERG, Helsingfors, dessen Verdienste um die Erforschung der Heteropterenfauna Nordafrikas unbestritten sind.

Liste der Arten des Nysius-Komplexes

1. Gattung Nitheus Horvath 1890
(Typ. gen.: *N. jacobae* Schill.)
 1. *jacobae* (Schilling) 1829
 - fragariae* (Boheman) 1852
 2. *horvathi* Jakovlev 1889
2. Gattung Nysius Dallas 1852
(Typ. gen.: *N. thymi* Wff.)
 - a. Untergattung Tropinysius subgen. nov.
(Typ. subgen.: *N. senecionis* Schill.)
 3. *senecionis* (Schilling) 1829
 4. *aegyptiacus* Priesner et Alfieri 1953
 5. *immunis* (Walker) 1872
 - brevicollis* Blöte 1929

6. *stalianus* Horvath 1890.
 7. *contiguus* Walker 1871.
 b. **Untergattung** *Nysius* s. str.
 (Typ. subgen.: *N. thymi* Wff.)
 8. *thymi* (Wolff) 1804
 9. *ericae* (Schilling) 1829
 10. *groenlandicus* Zetterstedt 1840
obscuratus Horvath 1890
 11. *canigouensis* nov. spec.
 12. *latus* nov. spec.
 c. **Untergattung** *Macroparius* Stål 1872
 (Typ. subgen.: *N. cynoides* Spin.)
 13. *graminicola* (Kolenati) 184B
 subspec. *karaganus* Hoberlandt 1949
 13a. *transcaspicus* n.sp.
 14. *cynoides* (Spinola) 1837
 15. *helveticus* (Herrich-Schaeffer) 1850
 var. *brunnea* Fieber 1861
 16. *eximius* Stål 1858
 d. **Untergattung** *Anorthuna* Strand 1928
 (Typ. subgen.: *N. atlanticum* Horv.)
 17. *atlanticum* Horvath 1890
 18. *pilosulus* Horvath 1904
 19. *vulcanorum* Lindberg nov.sp.
 3. **Gattung** *Ortholomus* Stål 1872
 (Typ. goii. *O. punctipennis* H.S.)
 20. *punctipennis* (Herrich-Schaeffer) 1839
 21. *carinatus* (Lindberg) 1932
 22. *jorduii* Hoberlandt 1953
 4. **Gattung** *Camptocoris* Puton 1886
 (Typ. gen.: *C. longicornis* Put.)
 23. *longicornis* (Puton) 1874
biskrensis (Poppius) 1912
desertorum Kiritschenko 1912
 var. *pallidus* (Puton) 1887
tachidartensis (Bergovin) 1923
 24. *carayoni* nov. spec.
 25. *lindbergi* nov. spec.

Bestimmungstabellen

Tabelle der Gattungen

- 1 (2) Halbdecken in der Regel stark verkürzt, Membran fehlend oder nur ein schmaler Saum (Abb. 1b). Aussenränder des Corium von der Basis ab stark divergierend (Abb. 1 a+b). Stinkdrüsenablaufsinne distal zweilappig (Abb. 2g) 1. Gattung *Nithecus* Horv.

- 2 (1) Halbdecken nicht verkürzt, Membran des Corium überragend. Aussenränder des Corium zum mindesten im basalen Teil fast parallel (Abb. 1 c-f). Stinkdrüsenablaufsinne einlappig (Abb. 2 a-f) 2. Gattung *Nysius* Dall.
 3 (4) Aussenrand des Corium etwa in Höhe der Scutellumspitze plötzlich nach aussen gebogen (Abb. 1 c-f). Wangenplatten in der Regel weit über die Mitte des Kopfes nach hinten reichend (Ausnahme: *N. eximius* Stål) 2. Gattung *Nysius* Dall.
 4 (3) Aussenrand des Corium in seiner ganzen Länge gerade (Abb. 1 g+h), ohne Erweiterung in Höhe der Scutellumspitze. Wangenplatten kurz, etwa bis zur Mitte der Kehle reichend.
 5 (6) Oberseite mit längeren, abstehenden Haaren. Fühler bei ♂ und ♀ gleich, 4. Glied so lang oder kürzer als das 2. 3. Gattung *Ortholomus* Stål
 6 (5) Oberseite kurz und anliegend behaart. 4. Fühlerglied beim ♂ ungewöhnlich lang, länger als das 3. Glied 3. zusammen, beim ♀ kürzer, aber doch deutlich länger als das 2. Schildspitze aufgebogen (Abb. 3 ni) 4. Gattung *Camptocoris* Put.

Tabelle der Arten von *Nithecus* Horvath

- 1 (2) Pronotum trapezförmig (Abb. 3a), seine Seiten ungerandet. Halbdecken der f. brach. mit Membranrest. 1. Glied der Hintertarsen deutlich länger als das 2. und 3. zusammen (Abb. 3d) 1. *jacobeae* Schill.
 2 (1) Pronotum rechteckig, seine Seiten blattartig (Abb. 3f). Halbdecken der f. brach. ohne Membranrest. 1. Glied der Hintertarsen nicht länger als das 2. und 3. zusammen (Abb. 3i) 2. *horvathi* Jnk.

Tabelle der Untergattungen von *Nysius* Dallas

- 1 (6) Oberseite nur mit kurzen, anliegenden Haaren, mit Ausnahme des Coriumaussenrandes, der oft längere Haare trägt.
 2 (3) Wangenplatten hinten ebenso hoch wie vorn, ihr unterer Rand fast gerade (Abb. 4 a-o). 1. Glied der Hintertarsen kürzer oder kaum länger als das 2. und 3. zusammen (Abb. 5 a-c) 1. Untergattung *Tropinysius* nov. subgen.
 3 (2) Wangenplatten hinten deutlich niedriger als vorn, ihr unterer Rand gekrümmt (Abb. 4 f-o). 1. Glied der Hintertarsen deutlich länger als das 2. und 3. zusammen (Abb. 5 f-o) 2. Untergattung *Nysius* s.str.
 4 (5) Gestalt kurz und breit (Abb. 11 u-c). Wangenplatten hinten mit deutlichem Absatz (Abb. 4 f-k) 2. Untergattung *Nysius* s.str.
 5 (4) Gestalt länger und schlanker, Aussenrand des Corium hinter der Erweiterungsstelle nur wenig nach aussen gekrümmt (Abb. 1 d+e). Wangenplatten ohne Absatz in die Kehle übergehend (Abb. 4 l-o) 3. Untergattung *Macroparius* Stål
 6 (1) Zum mindesten Pronotum iiiid Halbdecken mit etwas längeren, abstehenden Haaren 4. Untergattung *Anorthuna* Strand

Tabelle der Arten von *Tropinysius* nov. subgen.

- 1 (2) Gestalt gross, Länge beim ♂ über 4 mm, beim ♀ über 4,8 mm. Kopf lang, Fühlerhöcker etwa um die Breite des Auges vom Auge entfernt (Abb. 8a).

4. Fühlerglied schwärzlich. Halbdecken mit runden braunen Flecken 7. *contiguus* Walk.
- 2 (1) Gestalt kleiner, Länge des ♂ nicht über 3,7 mm, des ♀ unter 3,9 mm. Kopf kurz, Fühlerhöcker höchstens um die halbe Augenbreite vom Auge entfernt (Abb. 8 b—c). 4. Fühlerglied fast immer hell. Halbdecken nur auf den Adern gefleckt.
- 3 (6) Wangenplatten hinten abgerundet, nicht über ihre Ansatzstelle nach hinten verlängert, den Hinterrand des Kopfes nicht erreichend (Abb. 4 a+b)
- 4 (5) Grund des Aussenrandes des Corium vor der Erweiterungstelle ohne Behaarung (Abb. 9b). Ränder der Genitalöffnung des ♂ ohne Zähne oder Höcker (Abb. 6g) 3. *senecionis* Schill.
- 5 (4) Aussenrand des Corium vor der Erweiterungsstelle behaart (Abb. 9c). Rand der Genitalöffnung des ♂ mit Höckern (Abb. 6i) 4. *aegyptiacus* Prsn. et Alf.
- 6 (3) Wangenplatten nach hinten über ihre Ansatzstelle hinaus verlängert und in einen spitzen Lappen ausgezogen, den Hinterrand des Kopfes erreichend (Abb. 4 c+d).
- 7 (8) Pronotum im hinteren Teile stark gewölbt (Abb. 9i) gegen den vorderen Teil steil abfallend. Aussenrand des Corium am Grunde lang behaart (Abb. 9c). 1. Glied der Hintertarsen 0,8—0,9x so lang wie das 2. und 3. zusammen (Abb. 5d) 5. *immunis* Walk.
- 8 (7) Pronotum im hinteren Teile schwach gewölbt (Abb. 9h), gegen den vorderen Teil schräg abfallend. Haare am Coriumaussenrand nicht länger als die übrige Behaarung (Abb. 9d). 1. Glied der Hintertarsen so lang oder etwas länger als das 2. und 3. zusammen (Abb. 5c) 6. *stalianus* Horv.

Tabelle der Arten von Nysius s.str.

- 1 (4) 1. Glied des Rostrum die Wangenplatten weit überragend und den Hinterrand des Kopfes erreichend oder überragend (Abb. 4 h+k)
- 2 (3) Gestalt lang und oval (wie Abb. 11 a+b). Fühler lang, in der Regel dunkel. Genitalsegment des ♂ (Abb. 6h) nicht ungewöhnlich kurz und breit. Zirkumpolare Art. 11. *groenlandicus* Zett.
- 3 (2) Gestalt breit und fast parallelseitig (Abb. 11c). Fühler kurz und hell. Genitalsegment des ♂ ungewöhnlich kurz und breit (Abb. 6c). Nur auf den Kanaren und den Kap Verde-Inseln 12. *latus* nov. spec.
- 4 (1) 1. Glied des Rostrum die Wangenplatten nicht überragend und den Hinterrand des Kopfes nicht erreichend (Abb. 4 f,g,i)
- 5 (6) Vorderer Teil der Genitalöffnung des ♂ am Rande mit einem spitzen Zahn (Abb. 6d). Pronotum beim ♂ etwa 2x, beim ♀ 1,8—1,9x so breit wie lang (Abb. 10b). Fühler kurz, 1,4—1,6x so lang wie das Pronotum breit ist 9. *ericae* Schill.
- 6 (5) Rand des vorderen Teiles der Genitalöffnung ohne Zahn (Abb. 6 a+b). nur leicht gewölbt. Pronotum höchstens 1,8x so breit wie lang (Abb. 10 a+c). Fühler länger.
- 7 (8) Punktgruben auf dem Pronotum kleiner als ihre Zwischenräume (Abb. 11 k). Pronotum beim ♂ 1,6—1,65x, beim ♀ etwa 1,5x so breit wie lang, Seiten divergierend (Abb. 10a) 8. *thymi* Wff

- 8 (7) Punktgruben des Pronotum grösser als ihre Zwischenräume (Abb. 11i). Pronotum beim ♂ 1,8x, beim ♀ 1,8—1,85x so breit wie lang (Abb. 10c), Seiten kaum divergierend. 10. *canigouensis* n.sp.

Tabelle der Arten von Macroparius Stål

- 1 (4) Fühler hellgelb, schwarz gezeichnet. Kleinere Arten von hell gelblicher Farbe. Genitalsegmente immer hell gefärbt. Mittelkiel des Scutellum nur im hinteren Teil deutlich.
- (3) Pronotum beim ♂ 1,5—1,55 x, beim ♀ 1,8—1,9 x so breit wie lang (Abb. 12 a und 19 a + b). Grössere und robustere Arten.
- a (b) Rand des vorderen Teiles der Genitalöffnung des ♂ mit deutlichem Zahn (Abb. 6 l). Fühler und Halbdecken in der Regel dunkel gefleckt. Querfurchen des Pronotum wenig deutlich 13. *graminicola* Klti.
- b (a) Rand des vorderen Teiles der Genitalöffnung ohne Zahn (Abb. 19 g). Fühler und Halbdecken einfarbig hell. Querfurchen des Pronotum sehr deutlich, auch am Seitenrande (Abb. 19 a + b) 13 a. *transcaspicus* n.sp.
- 3 (2) Pronotum beim ♂ etwa 2x, beim ♀ 2,2—2,3x so breit wie lang (Abb. 12b). Rand des vorderen Teiles der Genitalöffnung des ♂ ohne Zahn (Abb. 6m). Gestalt klein und sehr schlank. 14. *cymoides* Spin.
- 4 (1) Fühler schwarzbraun bis schwarz. Grössere Arten von schwarzer, brauner oder rotbrauner Farbe. Genitalsegmente stets schwarz.
- 5 (6) Wangenplatten weit über die Mitte des Kopfes nach hinten reichend (Abb. 4n). Mittelkiel des Scutellum auch im vorderen Teil deutlich. Halbdecken nur auf den Adern und an den Rändern mit dunklen Flecken 15. *helveticus* H. S.
- 6 (5) Wangenplatten nur bis zur Mitte des Kopfes reichend (Abb. 4o). Mittelkiel des Scutellum nur im hinteren Teile deutlich. Halbdecken überall mit rundlichen dunklen Flecken. 16. *eximius* Stål

Tabelle der Arten von Ananthus Strand

- 1 (4) Wangenplatten den Hinterrand des Kopfes erreichend. Färbung der Halbdecken graubraun bis braun.
- 2 (3) Membran die Hinterleibsspitze nicht überragend (Abb. 13a). Das ganze Tier ist dicht mit abstehenden Haaren bedeckt. Fühler kurz (Abb. 13e) 17. *pilosulus* Horv.
- 3 (2) Membran die Hinterleibsspitze weit überragend. (Abb. 13l). Nur an den Rändern von Pronotum und Scutellum und auf den Halbdecken aufgerichtete Haare. Fühler lang (Abb. 13k) 18. *vulcanorum* Lindb.
- 4 (1) Wangenplatten etwa bis zur Mitte des Kopfes reichend. Halbdecken zum grossen Teile weisslich. 19. *atlanticum* Horv.

Tabelle der Arten von Onchodorus Stål

- 1 (2) Fühler schlank (4) 21. *punctipennis* H.S.
- 2 (1) Fühler robuster (Abb. 14 e+f), hell, 2. Glied nur so lang oder kürzer als das 4.

- 3 (4) Fühler kurz (Abb. 14e). 1. Glied der Hintertarsen 1,25–1,30x so lang wie das 2. und 3. zusammen (Abb. 14l). Nordafrika 21. *carinatus* Lindb.
 4 (3) Fühler sehr lang (Abb. 14f). 1. Glied der Hintertarsen 1,45–1,50x so lang wie das 2. und 3. zusammen (Abb. 14i). Kurdistan 22. *jordani* Hob.

Tabelle der Arten von Camptocoris Put.

- 1 (2) 4. Fühlerglied des ♂ 0,7x so lang wie das Tier, 2,8x so lang wie das Pronotum breit ist und 3,5x so lang wie Glied 1–3 zusammen. ♀ unbekannt 24. *C. carayoni* nov. spec.
 2 (1) 4. Fühlerglied beim ♂ höchstens 0,4x so lang wie das Tier, weniger als 3x so lang wie Glied 1–3 zusammen und beim ♀ höchstens so lang wie das 2. und 3. zusammen
 3 (4) 3. Fühlerglied beim ♂ ungewöhnlich kurz (Abb. 17 a–e), nur 0,3–0,4x so lang wie das 2., beim ♀ nur wenig kürzer als das 2. (Abb. 17 a–d, e, f). 1. Glied der Hintertarsen 1,4x so lang wie das 2. und 3. zusammen (Abb. 17 m o). 1. Glied des Rostrum den Hinterrand des Kopfes überragend (Abb. 17 n 29. *longicornis* Put.
 4 (3) 3. Fühlerglied beim ♂ (Abb. 17g) 0,7x, beim ♀ (Abb. 17h) 0,9x so lang wie das 2. 1. Glied der Hintertarsen (Abb. 17n) 1,60–1,67x so lang wie das 2. und 3. zusammen. 1. Glied des Rostrum (Abb. 17l) den Hinterrand des Kopfes nicht erreichend. 25. *lindbergi* nov. spec.

Bei der vorliegenden Arbeit wurde ich entgegenkommender Weise von den folgenden Damen und Herren unterstützt. Ich möchte nicht versäumen, ihnen auch an dieser Stelle meinen besten Dank auszusprechen: Frau Dr. E.v. Halaszfy, Budapest, Herr Prof. H. Lindberg, Helsingfors, Herr Dr. J. Carayon Paris, Herr G. Soidensticker, Eichstätt, Herr Dr. M. Beier, Wien, Herr Dr. H. C. Blöte, Leyden, Herr Dr. H. Eckerlein, Coburg, Herr R. J. Izzard, London, Herr Dr. L. Hoberlandt, Prag, Herr Dr. R. Remane, Plön und Herr Prof. H. Priesner, Kairo.

NACHTRAG

Während der Drucklegung dieser Arbeit war es mir durch das liebevolle Entgegenkommen von Herrn Prof. H. LINDBERG möglich, die Sammlung des Zoologischen Museums in Helsingfors durchzusehen. Dabei fand ich unter unbearbeitetem Material eine weitere, bisher unbeschriebene *Nysius*-Art aus Transkaspien. Ihre Beschreibung sei hier angefügt.

13a. Nysius (Macroparius) transcaspicus nov. spec.

Gestalt verhältnismässig kurz und breit, das ♂ 3,5–3,6x, das ♀ 3,4–3,5x so lang wie das Pronotum hinten breit ist. Färbung hell ockergelb, mit nur geringer brauner oder schwarzer Zeichnung. Behaarung kurz, anliegend, aus gekrümmten, glänzenden Härchen bestehend. Matt.

Kopf (Abb. 19, a+b) klein, auffallend spitz, etwas breiter als lang. Fühlhöcker spitz, vom Auge um kaum mehr als die halbe Augenbreite entfernt. Stirnschwiele stark vorstehend, an der Spitze leicht verdickt (Abb. 19c). Wangenplatten

vorn hoch, nach hinten gleichmässig niedriger werdend, den Hinterrand des Kopfes bei weitem nicht erreichend und ohne Absatz in die Kehle übergehend. Auge klein, dunkel; Scheitel 2,5–2,6x so breit wie das Auge. Über Stirn und Scheitel ziehen sich 2 dunkelbraune bis schwarze Längsbinden.

Fühler (Abb. 19d) einfarbig hell gelbbraun, beim ♂ fast 2x, beim ♀ 1,6–1,7x so lang wie das Pronotum breit ist, schlank. 2. Glied 1,2x so lang wie das 3. und 1,10–1,15x so lang wie das 4.

Pronotum mit kräftiger Querrinne, die auch am Seitenrand deutlich zu erkennen ist (Abb. 19, a+b); hinterer Teil stark gewölbt. Die beiden Querrillen des vorderen Teiles in der Regel dunkelbraun oder schwarz. Mittelkiel undeutlich, nur im hinteren Teile zu erkennen. Scutellum mit Mittelkiel, der im hinteren Teil stark schwielig und weisslich ist. Punktgruben auf Pronotum und Scutellum sehr fein und bräunlich.

Halbdecken einfarbig hell, durchsichtig, Adern weisslich. Naht zwischen Corium und Membran bisweilen vor der Spitze mit feinem, braunem Strich. Membran glashell. Aussenrand des Corium am Grunde dicht mit längeren Haaren besetzt, in Höhe der Scutellumspitze plötzlich erweitert und hinter der Erweiterung fast gerade zur Spitze verlaufend. Membran die Hinterleibsspitze mit etwa ein Viertel ihrer Länge überragend. Letztes Abdominalgit in der Mitte mit braunem Punkt.

Unterseite hell, nur die Mitte der Bruststücke schwarzbraun. Hinterbrust (Abb. 19e) gross, beide Hinterecken stark vorgezogen, der Hinterrand zwischen ihnen stark eingebuchtet. Ablaufrinne der Stinkdrüsen ziemlich gross, der vordere Wall überdeckt die Rinne, lässt aber einen Teil des hinteren Walles frei. Kopffartige Schwiele vorstehend, mit dem vorderen Wall verbunden. Das Rostrum erreicht kaum die Hinterhöften, sein 1. Glied überragt die Wangenplatten, erreicht aber bei weitem nicht den Hinterrand des Kopfes. Beine einfarbig hell gelb; Schenkel bisweilen distal mit sehr feinen, braunen Punkten. Spitze der Schienen und 3. Tarsenglied etwas angedunkelt. An den Hintertarsen (Abb. 19f) ist das 1. Glied 1,6x so lang wie das 2. und 3. zusammen und das 3. Glied deutlich länger als das 2.

Genitalsegment des ♂ (Abb. 19g) gross, herzförmig, vor der Spitze an der Unterseite sehr stark eingedrückt und hinter diesem Eindruck etwas verlängert. Seitlich gesehen erscheint dieser hintere Teil wie ein Fortsatz. Genitalöffnung gross und breit, Ränder des vorderen Teiles ohne Zähne, leicht gewellt. Parameren (Abb. 19, h+i) kurz und kräftig, Hypophysis sehr dick, kurz, fast gerade und stumpf. Sinneshöcker hoch, ziemlich steil gegen die Hypophysis abfallend, aber kaum nach hinten verlängert.

Länge: ♂=3,9–4,1 mm, ♀=4,3–4,5 mm.

N. transcaspicus n.sp. gehört in die Untergattung *Macroparius* Stål, dafür spricht die Form der Wangenplatten, die ohne Absatz in die Kehle übergangen und das sehr lange 1. Glied der Hintertarsen. Innerhalb dieser Untergattung muss er zu den Arten *graminicola* Klti. und *cymoides* Spin. gestellt werden. Er nimmt eine Mittelstellung zwischen diesen beiden Arten ein und unterscheidet sich von *N. cymoides* durch grössere, robustere Gestalt, längeres Pronotum, einfarbig helle Fühler und Halbdecken, kürzeres 1. Glied der Hintertarsen, andere Form der Hinterbrust und die Form der Parameren. Von *N. graminicola* unterscheidet er sich durch die stark vorstehende Stirnschwiele, die eigenartige Form des Genitalsegmentes des ♂, das Fehlen eines Zahnes am Rande der Genitalöffnung, die kurzen,

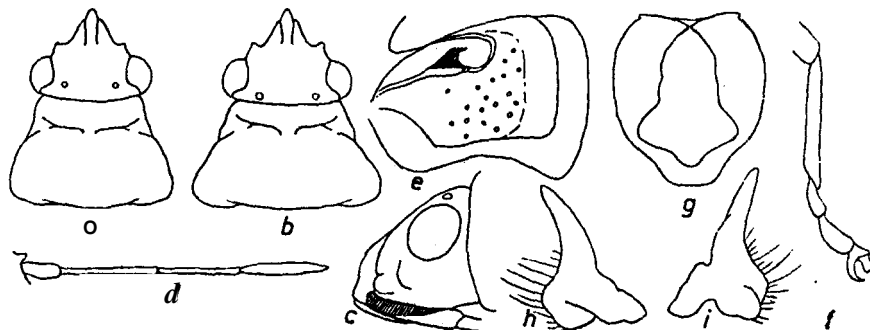


Abb. 19. *Nysius (Macroparius) transcaspicus* n.sp. a=Kopf und Pronotum des ♂ von oben (15x) b=dass. vom ♀ c=Kopf des ♀ seitlich (21x) d=Fühler des ♂ (15x) e=Hinterbrust des ♀ (32x) f=Hintertarsus (30x) g=Genitalsegment des ♂ von oben (33x) h=Paramer ventral (56x) i=dorsal

dieken Parameren, kürzere Fühler, kürzeres Rostrum und kürzeres 1. Glied der Hintertarsen. Die Subsp. *karaganus* Hob. von *N. graminicola* zeichnet sich gleichfalls durch helle Färbung und kurze Gestalt aus. Bei ihr erreicht jedoch das Rostrum das 2. Bauchsegment, die Fühler sind länger und schlanker, die Hinterrecke der Hinterbrust ist fast rechtwinklig und der Kopf ist kürzer und stumpfer.

Ich untersuchte 5 ♂♂ und 5 ♀♀ aus Transcaspien: Kopet Dag (Ahnger leg.). Holotypus (Nr. 11217) und Paratypoiden im Zoologischen Museum Helsingfors, Allotypoid und Paratypoiden in meiner Sammlung.

SCHRIFTEN—NACHWEIS

- BERGEVIN de, E. 1921 — Note à propos du *Nysius longicornis* Put. et du *Leuconysius biskrensis* Popp. (Hem. Lyg.) — Bull. Soc. Hist. Nat. Alger XII: 199.
- id. 1923 — *Leuconysius tachdirtensis* nov. spec. — Bull. Soc. Hist. Nat. Maroc III: 154.
- BLÖTE, H. C. 1929 — *Nysius brevicollis* nov. spec. — Tijdschr. v. Ent. LXXI: 165.
- CHINA, W. E. 1937 — Notes on some Hemiptera from Anglo-Egyptian Sudan — Ann. Mag. Nat. Hist. (10) XX: 553/56.
- id. 1943 — The generic names of British insects (Hem. Het.) — Proc. Roy. Ent. Soc. London 8: 211—342.
- HOBERLANDT, L. 1949 — Some Heteroptera collected in North and East Iraq — Act. Ent. Mus. Nat. Prag. XXXVI: 3—7.
- id. 1953 — Hemipteren-Heteropteren von Shaqlawa in Südkurdistan — Beitr. Z. Ent. III (4): 380—83.
- HORVATH, G. 1890 — Synopsis des *Nysius* Paléarctiques — Rev. d'Ent. Caën IX: 185—91.
- id. 1904 — *Nysius pilosulus* nov. spec. — Ann. Mus. Nat. Hung. II: 581.
- id. 1910 — Notes sur le genre *Nysius* Dall. — ib. VIII: 11—14.
- HUTCHINSON, G. E. 1934 — Report on Terrestrial Families of Hem. — Het. — Mem. Conn. Acad. X (8): 119.
- KIRITSCHENKO, A. N. 1912 — *Nysius desertorum* Kir. — Rev. Russe d'Ent. XII: 384.
- id. 1931 — Bemerkungen über einige Gattungen der Astacopinae — Beitr. z. Insektenkde. V: 16.
- LINDBERG, H. 1926 — Hemipterfynd från nordligaste Norge och Sverige — Not. Ent. VI: 109—113.
- id. 1932 — Inventaria entomologica itineris Hispanici et Marocani — Soc. Sci. Fenn. Comm. Biol. III (4): 28.
- id. 1935 — Hemiptera aus Nordost-Grönland — Skrifter om Svalbard og Ishavet LXV: 11—17.
- id. 1953 — Hemiptera Insularum Canariensium — Soc. Sci. Fenn. Comm. Biol. XIV (1): 58—60.
- OSSIANNILSSON, F. 1942 — Studier över *Nysius groenlandicus* Zett. — Kgl. Fysiogr. Sällsk. Lund Förh. XII (10): 1—9.

- PIRESNER H. et ALFIERI A. 1953 — A Review of the Hem. Het. from Egypt — Bull. Soc. Fouad I d'Ent. XXXVII: 42—43.
- PUTON, A. 1898 — Hémiptères nouveaux — Rev. d'Ent. Caën XVII: 166.
- USINGER, R.L. 1952 — Two new Orsillini from Kilimanjaro — Proc. Roy. Ent. Soc. XXI: 140—146.
- USINGER, R.L. et SAILER, R.I. 1944 — Nomenclature of the genus Nysius — Proc. Ent. Soc. Wash. XLVI: 160—262.
- VIDAL, J. P. 1939 — Contribution à l'étude des Hémiptères-Hétéroptères du Maroc — Bull. Soc. Hist. Nat. Afr. Nord XXX: 441—442.
- WALKER, 1872 — Catalogue V: 69.